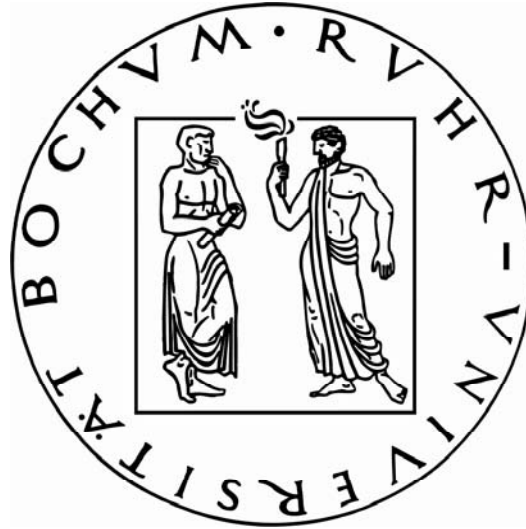


Institut für Philosophie der Ruhr-Universität



Bochumer Studienführer Philosophie

**Heft 3: Master of Education (M. Ed.):
Das *Lehramtsstudium* Philosophie/Praktische Philosophie
4. korr. Auflage 2009**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Herzlich willkommen zum Lehramtsstudium (Master of Education): Philosophie/Praktische Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum!	4
I. Das Lehramtsstudium an der Ruhr-Universität.....	6
1. Der Modellversuch „gestufte Lehrerausbildung“	6
2. Master of Education: Neue Abschlussbezeichnung.....	7
3. Vielfältige Kombinationsmöglichkeiten: Unterrichtsfächer an der RUB.....	7
4. Sonderregelungen: Erweiterungsstudium für ein drittes Unterrichtsfach.....	7
5. Voraussetzungen für das Master-Studium Lehramt: Abgeschlossenes Bachelor-Studium, Praktikum, Beratungsgespräche, Sprachnachweis.....	8
6. Der Optionalbereich: Vorbereitende Lehrangebote für das Master-Studium Lehramt / Praktikum.....	8
7. Master-Studium Lehramt: Aufwertung der Fachdidaktik und der Praxisanteile	9
8. Das Prüfungsverfahren: Studienbegleitende Prüfungsleistungen; Abschlussprüfung	9
II. Das Studium des Faches Philosophie/Praktische Philosophie im Rahmen des Master-Studiums für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen.....	11
1. Zulassungsvoraussetzungen: Allgemeine Hinweise	11
2. Ziel des Studiums: Die Vermittlung professionsrelevanter Kompetenzen durch Verschränkung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik.....	11
3. Eckdaten Ihres Studiums: Kreditpunkte (CP) und Semesterwochenstunden (SWS).....	12
4. Die Module des Studiums „Master of Education“ Philosophie/Praktische Philosophie	13
5. Im Überblick: Ihr Studienverlaufsplan Lehramt Philosophie/Praktische Philosophie	15
6. Ein nachbarschaftliches Verhältnis: Philosophiedidaktik, die Fachdidaktiken anderer Fächer, das Erziehungswissenschaftliche Studium Lehramt (EWL).....	16
7. Das Kernpraktikum: Verbindungsstück zwischen Theorie und Praxis.....	16
8. Bescheinigung erbrachter Studienleistungen: Leistungsnachweise	17
9. Größere Studienleistungen: Zahl und Zuordnung zu den Modulen.....	17
10. Dokumentation der Studienleistungen: Veranstaltungs- und Modulscheine.....	17
III. Der Abschluss des Studiums.....	19
1. Die Abschlussprüfung zum Master of Education (ehemals Erstes Staatsexamen)	19
2. Prüfungsbestimmungen: Rechtliche Grundlage	19
3. Die „prüfungsrelevanten“ Module.....	19
4. Benotung der Leistungen in den Einzelveranstaltungen	19
5. Errechnung der Modulnoten	20
6. Wiederholbarkeit von Teilprüfungen im Modul mit Abschlussprüfung und im Fachdidaktikmodul	20
7. Form und Inhalt der Modulabschlussprüfung.....	20
8. Meldung zur Modulabschlussprüfung	20
9. Bildung der Fachnote Philosophie/Praktische Philosophie.....	21
10. Masterarbeit: Anspruch und Bearbeitungszeit.....	21
11. Voraussetzungen für die Anmeldung der Master-Arbeit	21

12. Am Ende: Gesamtnote und Berechtigung.....	21
IV. Ergänzende Informationen	23
1. Ein (Rück-)Blick in den Bochumer Studienführer Philosophie (Heft 1) zum Bachelor-Studium (B.A.-Phase)	23
2. Weitere Informationsmöglichkeiten zum Lehramtsstudium.....	23
3. Studienfachberatung für Lehramtsstudierende am Institut für Philosophie	23
4. Allgemeine Beratung: Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum und Zentrum für Lehrerbildung.....	23
5. Übergang von der ersten Ausbildungsphase (Ihrem B.A./M.Ed.-Studium) zur zweiten Ausbildungsphase (d.h. in das Referendariat); Koordinationserfordernisse.....	24
6. Das Referendariat	24
V. Literaturhinweise	25
1. Einführungen, Philosophiedidaktiken, Fachdidaktische Textsammlungen	25
2. Fachdidaktische Zeitschriften und Periodika.....	25
3. Schulbücher (Beispiele).....	26
4. Elektronische Medien.....	27
5. Weitere wichtige fachdidaktisch relevante Literatur (knappe Auswahl).....	27
Anhang: Die Module des Studiums	29
Master of Education.....	29
(Lehramt Philosophie/Praktische Philosophie)	29
Weiterführendes Modul WM II a (M. Ed.): Erkenntnis und Grund.....	30
Weiterführendes Modul WM II b (M. Ed.): Handlung und Norm	31
Weiterführendes Modul WM II c (M. Ed.): Natur und Kultur / Religionskundliche Studien	32
Weiterführendes Modul (M. Ed.): Fachdidaktik	33

Einleitung: Herzlich willkommen zum Lehramtsstudium (Master of Education): Philosophie/Praktische Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum!

In Nordrhein-Westfalen steigt die Zahl der Schulen, die in der Sekundarstufe I zusätzlich zum Philosophieunterricht der Sekundarstufe II das neue Fach „Praktische Philosophie“ anbieten, rasch an. Eine flächendeckende Einführung ist geplant. Entsprechend dürfte sich der Bedarf an Philosophie-Lehrerinnen und Lehrern eher positiv entwickeln. Obwohl das Fach Philosophie nach wie vor sicherlich nur bedingt direkt berufsrelevant ist, können Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter auf erweiterte Einstellungsmöglichkeiten hoffen.

Philosophielehrerin bzw. -lehrer zu werden, bietet die Chance, einen schwierigen, gesellschaftlich vieldiskutierten, vor allem aber schönen und menschenorientierten Beruf zu ergreifen.

Seit der Antike wird die Frage nach dem Sitz der Philosophie im Leben diskutiert. Mit der Einführung von Philosophiekursen in den 1970er Jahren am Bildungsort Schule und der Fach-Innovation „Praktische Philosophie“ (NRW) entwickelt sich eine theoretisch, methodisch wie praktisch reflektierte Philosophiedidaktik, die im Philosophieren ein allgemein zu realisierendes und grundlegendes Humanum sieht. Sie interessiert sich grundsätzlich für die Verwurzelungen, Funktionen und Leistungen der Philosophie auf allen Ebenen unserer Alltags- und Lebenswelt mit dem Ziel einer Beförderung Philosophischer Bildung. Durch vielfältige aktuelle Entwicklungen in Schule und Erwachsenenbildung, in Universität und Alltag, beim „Philosophieren mit Kindern“ wie in „Philosophischen Praxen“ besteht für die Philosophie gegenwärtig die Chance, zu einem Grundbildungsfach zu werden.

Angesichts gegenwärtig immer stärker gefragter philosophischer Orientierung in vielen Bereichen der wissenschaftlich-technisch geprägten Welt (Ethik als „Preis der Moderne“) verhelfen philosophiedidaktische Kompetenzen auch dann zu mehr individueller Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt, wenn das Lehramt nicht die am Ende realisierte Option ist. Es gibt kein für einen Philosophen interessantes Berufsprofil, für das nicht philosophiedidaktische Qualifikationen nützlich oder sogar essentiell wären. Zu denken wäre an Fähigkeiten der Problemwahrnehmung, zur Aufarbeitung von Theorieständen, zur Argumentationsanalyse und zur Herausarbeitung des „Für“ und „Wider“ unterschiedlicher Optionen, zu zielführender bzw. ideengeschichtlich aufgeklärter und bewusster Bewertung und weiter zu Fähigkeiten der textlichen wie medialen Präsentation und der sozialen Kommunikation.

Das Bochumer Institut für Philosophie bietet Ihnen anerkanntermaßen ein besonders umfassendes und profiliertes Spektrum historischer und systematischer philosophischer Ansätze. Es ordnet sich zugleich im Rahmen der konsekutiven B.A./M.A.-Studienstruktur einem der ersten Reformstudiengänge in Nordrhein-Westfalen (Modellversuch) zu.

Der Lehramtsstudiengang Master of Education Philosophie/Praktische Philosophie sucht die Chancen, die sich aus beidem ergeben, für eine Ausbildung zu nutzen, die für Ihre Kompetenz und Ihren Berufserfolg nachhaltige Grundlagen legt.

Der vorliegende Studienführer für das Lehramt Philosophie/Praktische Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum möchte allen Lehramtsstudierenden eine verständliche Orientierung über diesen Studiengang geben. Grundlage für den Ablauf des Studiums und die zu absolvierenden Prüfungen sind folgende Prüfungs- und Studienordnungen:

„Gemeinsame Prüfungsordnung für das Studium Master of Education der Ruhr-Universität Bochum mit dem Berufsziel Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen vom 12. Oktober 2005“, veröffentlicht als Nr. 626 der *Amtlichen Bekanntmachungen* der Ruhr-Universität vom 17. Oktober 2005

„Fachspezifische Bestimmungen zur Gemeinsamen Prüfungsordnung für das Fach Philosophie/Praktische Philosophie im Studium ´Master of Education´ mit dem Berufsziel Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen“
(ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fakultätsrates der Fakultät für Philosophie, Pädagogik und Publizistik vom 14. 12. 2005)

„Studienordnung für das Fach Philosophie/Praktische Philosophie im Masterstudium ´Master of Education´ mit dem Berufsziel Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen der Ruhr-Universität Bochum“
(ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fakultätsrates der Fakultät für Philosophie, Pädagogik und Publizistik vom 14. 12. 2005)

Die genannten Ordnungen enthalten die für den Studiengang notwendigen Bestimmungen. Diese Regelungen Ihnen auf eine nachvollziehbare Art näher zu bringen, ist ein Ziel des Studienführers. Wie bereits für den Bachelor-Studienführer (Heft 1) ist Herrn Dr. Franzjörg Baumgart (Institut für Pädagogik) wieder für die freundliche Erlaubnis zur Übernahme seiner Vorlagen zu danken. Hinweise zur Ergänzung und Verbesserung dieses Studienführers nehmen wir gerne entgegen.

Bochum, im Oktober 2009

Dr. Michael Flacke
Prof. Dr. Volker Steenblock

I. Das Lehramtsstudium an der Ruhr-Universität

Ausgehend von der *kulturell grundlegenden Bedeutung sinn- und wertreflektierender Orientierung für unsere Gesellschaft* möchte das Studien-Modell: Philosophie/Lehramt an der Ruhr-Universität Bochum Studierende zu kompetenten Anwälten und Vermittlern philosophischer Bildung werden lassen.

Es bezieht hierzu in seiner Studienarchitektur das fachwissenschaftliche Profil eines der größten Philosophieinstitute in Deutschland auf die Frage- und Problemdimensionen allgemein lebensweltlicher menschlicher Reflexionserfordernisse. Das Studium soll fachwissenschaftliche Kenntnisse mit fachdidaktischen Kompetenzen sowie systematisch angeleiteten Praxiserfahrungen in integrativen Modulen so kombinieren, dass die Studierenden solide Voraussetzungen dafür erwerben, philosophische Bildungsprozesse unter Gegenwartsbedingungen („Bastelbiographien“, „Patchworkfamilien“, Migration, Allpräsenz der Medien und der Popkultur) zu moderieren, d. h. die Fächer „Philosophie“ (Sekundarstufe II) und „Praktische Philosophie (Sekundarstufe I)“ in Gymnasien und Gesamtschulen erfolgreich zu unterrichten.

Gemäß einem *Konzept philosophischer Bildung* gewinnen die Studierenden hierzu *philosophische Erschließungs- und Orientierungs- sowie kulturelle Handlungskompetenzen*, die dem grundsätzlichen Anspruch einer Grundbildung für alle Lebensbereiche mit schulischen wie außerschulischen Berufsperspektiven (Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen, in der Erwachsenenbildung, philosophische Praxen etc.) Rechnung tragen.

Im Zentrum steht vor allem eine intensive Auseinandersetzung mit Unterrichtsbedingungen, curricularen Vorgaben, Medien und Methoden, Unterrichtsplanung, -erprobung, -reflexion sowie den Theoriekonzepten philosophischer Bildung.

1. Der Modellversuch „gestufte Lehrerausbildung“

Anders als an anderen Hochschulen ist das Lehramtsstudium in Bochum „konsekutiv“ (in einer Folgestruktur) organisiert. Es gliedert sich in ein vorwiegend fachbezogenes 6-semesteriges Bachelor-Studium und ein nachfolgendes 4-semesteriges schulbezogenes Master-Studium (jeweils einschließlich der Prüfungszeit).

Seit dem Wintersemester 2001/02 wird an der Ruhr-Universität ein dreijähriges Bachelor-Studium im Fach Philosophie angeboten. Mit erfolgreichem Abschluss dieses Studiums wird der akademische Grad eines *Bachelor of Arts* (BA) verliehen. Dieses Bachelor-Studium ist „polyvalent“: *Der Bachelor-Abschluss ermöglicht ein ganzes Spektrum weiterer Studien- und Berufsentscheidungen.* An das Bachelor-Studium kann ein zweijähriges Masterstudium angeschlossen werden. Dabei kann zwischen einem rein fachwissenschaftlichen Masterstudium (Abschluss *Master of Arts*) und einem für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen qualifizierenden Studium gewählt werden. Hier wird der Grad eines *Master of Education* erworben.

Die endgültige Entscheidung für ein Lehramtsstudium müssen Sie in Bochum, wie aus dem Vorgenannten deutlich wird, erst im Verlauf der ersten sechs Semester bis zum Bachelor-Abschluss treffen. Das hat den Vorteil, dass Sie sich zu diesem späteren Zeitpunkt sowohl über Ihre eigenen Interessen und Optionen als auch über die Einstellungschancen für ein abgeschlossenes Lehramtsstudium eher im Klaren sind als drei Jahre zuvor. Nutzen Sie in diesem Zusammenhang die angebotenen Informationsmöglichkeiten (vgl. IV.2, IV.3 und IV.4)!

2. Master of Education: Neue Abschlussbezeichnung

Die zukünftigen Absolventinnen und Absolventen des Master-Studiums für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen erhalten nach erfolgreichem Studium und den entsprechenden Prüfungen den Abschlusstitel „Master of Education“ (M.Ed.). Wie immer man diesen englischen Titel als Bezeichnung des neuen Studienganges einschätzen mag – wichtig ist, dass diese Bezeichnung nach Beschluss der für die Lehrerbildung zuständigen Kommission der Kultusministerkonferenz dem Ersten Staatsexamen als Abschluss des Lehramtsstudiums gleichgestellt ist. Er berechtigt also zum Übergang in die zweite Phase der Lehrerausbildung, zum Referendariat. *Diese Berechtigung bezieht sich an der RUB auf das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen (GyGe), nicht auf das Lehramt an Grundschule, Hauptschule, Realschule (GHR).*

3. Vielfältige Kombinationsmöglichkeiten: Unterrichtsfächer an der RUB

Das Master-Studium der Philosophie/Praktischen Philosophie als Unterrichtsfach ist verbunden mit einem entsprechenden Studium eines weiteren Unterrichtsfaches für Gymnasien und Gesamtschulen sowie mit dem für alle Studierenden obligatorischen *Erziehungswissenschaftlichen Studium Lehramt EWL*. Auf die beiden Unterrichtsfächer und auf das erziehungswissenschaftliche Studium entfallen jeweils etwa ein Drittel der Studien- und Prüfungsanteile. Die Master-Stufe ist insgesamt auf vier Semester angelegt. Am Ende stehen die Master-Arbeit in einem der beiden Unterrichtsfächer und die mündlichen Abschlussprüfungen in den Fächern und in Erziehungswissenschaft.

An der Ruhr-Universität Bochum steht den Studierenden für das Lehramtsstudium ein breiteres Fächerspektrum zur Verfügung als an den meisten anderen Hochschulen des Landes. Für das Master-Studium Lehramt an der RUB können – sieht man von der Kombination der beiden Religionslehren ab – jeweils zwei der nachfolgenden Unterrichtsfächer beliebig kombiniert werden: Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Erdkunde, Evangelische Religionslehre, Französisch, Geschichte, Griechisch, Italienisch, Katholische Religionslehre, Latein, Mathematik, Erziehungswissenschaft, Philosophie, Physik, Russisch, Sozialwissenschaft, Spanisch, Sport.

Bei der *Kombination* der beiden Unterrichtsfächer sollte man allerdings beachten, dass das Studium bestimmter Unterrichtsfächer voraussichtlich bessere Anstellungschancen eröffnet als das Studium anderer Fächer.

4. Sonderregelungen: Erweiterungsstudium für ein drittes Unterrichtsfach

Wie in traditionellen Studiengängen an anderen Hochschulen soll auch im Bochumer Reformmodell die Möglichkeit zu einer „Erweiterungsprüfung“ für ein drittes Studienfach eröffnet werden, um die Anstellungschancen für das Lehramt zu verbessern. Die Studienanforderungen für ein solches Erweiterungsstudium werden durch die jeweiligen Fächer bestimmt. Sollten Sie Philosophie als 3. Unterrichtsfach wählen, müssen Sie aus dem Bachelor-Studium die vier Einführungsmodule (HE 1 + 2, SE 1 + 2) nachstudieren, dazu dann das komplette M. Ed.-Studium Philosophie. Beachten Sie, dass auch in diesem Falle Latinum oder Graecum als Zulassungsvoraussetzung zum Master-Studium gefordert wird.

5. Voraussetzungen für das Master-Studium Lehramt: Abgeschlossenes Bachelor-Studium, Praktikum, Beratungsgespräche, Sprachnachweis

Mit der Genehmigung des Modellversuchs „Gestufte Lehrerausbildung“ an der RUB hat das Ministerium festgelegt, dass ein abgeschlossenes Bachelor-Studium oder ein vergleichbarer Abschluss in den späteren Unterrichtsfächern die Zugangsvoraussetzung für das Master-Studium Lehramt darstellt. Für Studierende, die bereits in Bochum ihre beiden Unterrichtsfächer mit dem Bachelor-Examen abgeschlossen haben, ist diese Voraussetzung selbstverständlich erfüllt.

Studienort- oder Studiengangwechsler müssen dagegen vor der Immatrikulation in den Master-Studiengang nachweisen, dass sie *in beiden Unterrichtsfächern* und im *Optionalbereich* vergleichbare Studien erbracht und gleichwertige Prüfungen erfolgreich abgelegt haben. *Vor allem sind nach Vereinbarungen mit dem Ministerium vermittlungswissenschaftliche Praktika (in der Regel das Orientierungspraktikum Schule) im Umfang von 6 Wochen zwingend vorgeschrieben.* Fehlende Studien- und Prüfungsleistungen müssen in der Regel vor Aufnahme des Master-Studiums nachgewiesen werden. Im Ausnahmefall können Sie auch noch während des Master-Studiums erbracht werden. Hierüber entscheidet der zuständige „Gemeinsame Prüfungsausschuss“ bzw. die Studienberatung in den Unterrichtsfächern.

Eine weitere wichtige Voraussetzung zur Einschreibung in das Master-Studium Lehramt ist eine schriftliche Bescheinigung über ein *Beratungsgespräch in den beiden gewählten Unterrichtsfächern des Masterstudiums*, das in der Philosophie im Anschluss an die erfolgreich absolvierte Bachelorphase stattfindet.

Für die Zulassung zum Master-Studium Lehramt im Fach Philosophie/Praktische Philosophie ist darüber hinaus das Latinum *oder* Graecum Voraussetzung. Entsprechende Fremdsprachenkenntnisse müssen spätestens bei der Anmeldung zur ersten der Modulabschlussprüfungen in den drei Studienfächern nachgewiesen werden.

6. Der Optionalbereich: Vorbereitende Lehrangebote für das Master-Studium Lehramt / Praktikum

Das Bochumer Modell sieht für die Bachelor-Stufe nicht nur das Studium in zwei Unterrichtsfächern vor, sondern ergänzt dieses Fachstudium durch einen sogenannten Optionalbereich. In diesem Optionalbereich sollen den Studierenden im Sinne eines Wahlpflichtbereiches wichtige „Schlüsselqualifikationen“ im Bereich der Sprachen, der EDV-Nutzung, des Präsentierens Moderierens und Argumentierens und des interdisziplinären Studiums vermittelt sowie die Möglichkeit zu ersten Praxiserfahrungen eröffnet werden. *Diese Schlüsselqualifikationen sind für jede berufliche Tätigkeit, in die Sie Qualifikationen aus Ihrem Philosophiestudium einbringen möchten, gerade aber auch für zukünftige Lehrerinnen und Lehrer wichtig.* Für zukünftige Studierende des Master-Studiums Lehramt, die bereits wissen, dass sie das Lehramt-Studium ergreifen wollen, ist es gleichwohl sinnvoll, solche Lehramtsgebote zu favorisieren, die einen erkennbaren Bezug zu dem angestrebten Lehramtsstudium bzw. zu den Anforderungen des Lehrberufes haben.

Vor allem *müssen* Lehramtsstudierende im Rahmen des Optionalbereiches sechswöchige vermittlungspraktische Studien (das „Orientierungspraktikum Schule“) absolviert haben, um zum M. Ed.-Studium zugelassen zu werden. Dies gilt auch für Studienortwechsler, die ihren „Bachelor“ an einer anderen Hochschule erworben haben. Sofern diese Voraussetzung noch nicht vorliegt, kann auf Antrag eine Zulassung zum Master-Studium mit der Auflage erfolgen, diese Praxisstudien innerhalb der ersten beiden Semester des M. Ed. nachzuholen.

7. Master-Studium Lehramt: Aufwertung der Fachdidaktik und der Praxisanteile

Die bisherige universitäre Lehrerbildung wurde vor allem in folgendem Punkt kritisiert: Einer Beliebigkeit in der Auswahl von Inhalten hinsichtlich der universitär Lehrenden habe hinsichtlich der Studierenden ein mangelndes Bewusstsein dafür gegenübergestanden, dass es im Lehramtsstudium um die Qualifikation für einen pädagogischen Beruf geht. Als Ergebnis der bisherigen Lehrerbildung seien Studentinnen und Studenten nicht selten in einigen wenigen Feldern spezialisiert, jedoch ohne ein solides schulrelevantes Grundwissen und ohne eine Vorstellung von dessen möglicher alltagsweltlicher Anschlussfähigkeit in die Klassen gegangen. Die Ausbildung galt als praxisfern, das realisierte Eintrittsalter in das Referendariat oder gar in den Beruf aufgrund von Verzögerungen als Resultaten bisheriger Studienorganisation als zu hoch.

Hier setzt die Reform des Lehramtsstudiums an: Ihr ist es wichtig, dass eine Fachdidaktik auf der Höhe der Zeit eine angemessene Vorstellung vom angestrebten Beruf gibt und intensiv betreute Praxisphasen im Studium eine erste individuelle Rückmeldung über die eigene Einstellung zu einem interessanten und menschenorientierten Beruf erlauben. Die auch in der Wahrnehmung der Studierenden in der Vergangenheit erfolgte Marginalisierung der Philosophiedidaktik wird damit beendet. Zugleich ist der Charakter der Veranstaltungen so auszugestalten, dass das Lehramt wieder als Positivziel und als eine zentrale Notwendigkeit in unserer Gesellschaft ernst genommen wird. Auszubildende Lehrerinnen und Lehrer müssen es als ihre Aufgabe empfinden, kompetent das „geistige Mobiliar“ zu erweitern, mit dem ihre Klientel durchs Leben gehen wird. Sie müssen ihren Unterricht in einer Weise gestalten können, dass wiederum ihre Schülerinnen und Schüler einen gewissen bewussten Eigenstand unter Gegenwartsbedingungen erwerben.

Hierzu soll die neue Studienstruktur in Koordination mit der zweiten Ausbildungsphase (Referendariat) wichtige Beiträge leisten. Gerade die Philosophie zielt dabei auf eine *Reflexionskultur*, zu der wir als denkende Wesen unserer Anlage nach disponiert und zugleich als ein Ergebnis der Geistesgeschichte auch aufgefordert sind. So sehr aber durch die Zivilisationsdynamik die Notwendigkeit reflexiver Orientierung und philosophischer Bildung Tag für Tag auch für eine institutionelle Wahrnehmung steigt, so wertlos bleiben für unsere Gesellschaft die zumeist akademisch verwalteten Gehalte der Philosophie ohne ihre beständige Vermittlung und Umsetzung. Deswegen strebt die neue Studienstruktur eine *Integration* von Fachwissenschaft und Fachdidaktik an, die Lehramtsstudierende auf die in der Gegenwart immer dringlicher werdenden Übersetzungsleistungen zwischen dem kognitiven und reflexiven Potential der akademischen Philosophie und den Orientierungsbedürfnissen von Menschen vorbereitet.

8. Das Prüfungsverfahren: Studienbegleitende Prüfungsleistungen; Abschlussprüfung

Im Vergleich zum bisherigen „Ersten Staatsexamen für das Lehramt Sek. II/I“, das Prüfungen in bis zu 21 Teilgebieten mit einer Fülle von Klausuren und mündlichen Prüfungen zu festen Prüfungsterminen vorschrieb, ist das Gewicht der Abschlussprüfungen im neuen Studiengang zugunsten von *studienbegleitenden* Prüfungsleistungen deutlich reduziert. Damit sollen die bisher übliche „Schwellenangst“ vor der Meldung zur Abschlussprüfung abgebaut und die reale Studienzeit verkürzt werden.

Konkret bedeutet dies, dass im Studienfach Philosophie/Praktische Philosophie (wie ähnlich in jedem Unterrichtsfach und in Erziehungswissenschaft nach Vorgabe der jeweiligen Studienordnungen) *zwei Module mit der jeweils erreichten Note als vorgezogene Prüfungsleistungen in die Endnote des Examens eingehen.*

Eines dieser beiden prüfungsrelevanten Module wird durch eine *mündliche Modulabschlussprüfung* mit zwei Prüfern abgeschlossen. Die Note des zweiten prüfungsrelevanten Moduls ergibt sich aus der Note der im Seminar „Philosophiedidaktik“ verfassten *Schriftlichen Hausarbeit*. Darüber hinaus ist in einem der Unterrichtsfächer oder in Erziehungswissenschaft die *Master-Arbeit* anzufertigen. Dabei können die Prüfungstermine variabel nach den Bedingungen des individuellen Studienverlaufs gewählt werden.

Aus der Note des vorangegangenen Bachelor-Examens und der Note für das Master-Examen Lehramt wird abschließend eine *Gesamtnote* gebildet, die der Note für das Erste Staatsexamen in traditionellen Lehramtsprüfungen für das Gymnasium und die Gesamtschule entspricht.

II. Das Studium des Faches Philosophie/Praktische Philosophie im Rahmen des Master-Studiums für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen

Mit Blick auf die erhebliche Resonanz des neuen Faches „Praktische Philosophie“ und die sich dadurch ergebenden verbesserten Berufschancen für Studentinnen und Studenten der Philosophie eröffnet der gestufte BA-MA-Studiengang an der RUB die Perspektive auf eine zukunftsweisende Qualifikation für das Lehramt.

Um diese Chancen zu nutzen, ist die Modulstruktur des M.Ed.-Studiums Philosophie/Praktische Philosophie so angelegt, dass sie fachwissenschaftliche und fachdidaktische Studien integriert. Dies bedeutet für Sie als Studierende allerdings, dass Sie Ihr Studium *semesterübergreifend* planen müssen.

1. Zulassungsvoraussetzungen: Allgemeine Hinweise

Im Gegensatz zum Bachelor-Studium Philosophie, für das die Einschreibung – wie auch in einigen anderen Fächern – durch einen Orts-N.C. beschränkt werden *kann*, gibt es vorerst für die Aufnahme des Master-Studiums Lehramt Philosophie/Praktische Philosophie keine Zulassungsbeschränkungen.

Es gelten lediglich die bereits genannten generellen Voraussetzungen für die Einschreibung in einen Master-Studiengang Lehramt: der Abschluss des Bachelor-Studiums in den beiden gewählten Unterrichtsfächern oder ein gleichwertiger Abschluss, der Nachweis des Praktikums (siehe I.5 und I.6), die Bescheinigung über die obligatorischen Beratungsgespräche in den beiden Fächern vor Aufnahme des Master-Studiums sowie der Sprachnachweis Latinum *oder* Graecum. Wenn Sie diese Sprachnachweise durch Ihr Abiturzeugnis erbringen, so achten Sie bitte darauf, dass Ihnen dort tatsächlich und ausdrücklich „Latinum“ bzw. „Graecum“ bescheinigt wird, „Lateinkenntnisse“ reichen nach den Bestimmungen der Lehrerprüfungsordnung (LPO) nicht aus. In der Regel müssen Sie von der 7. Klasse bis zur Jahrgangsstufe 11 Lateinunterricht absolviert haben.

Für Studierende, die kein Bachelor-Studium an der Ruhr-Universität Bochum absolviert haben, gilt, dass Sie Ihre vorliegenden Studien- und Prüfungsleistungen von der Studienberatung des Instituts für Philosophie auf ihre Gleichwertigkeit überprüfen und anerkennen lassen müssen. Das Lehramtsstudium Philosophie/Praktische Philosophie kann im Winter- und im Sommersemester aufgenommen werden

2. Ziel des Studiums: Die Vermittlung professionsrelevanter Kompetenzen durch Verschränkung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik

Lehrerinnen und Lehrer erwerben ihr Expertenwissen und ihre praktischen Kompetenzen in einem Prozess, der mit der universitären Lehrerausbildung lediglich beginnt, mit der zweiten Phase der Lehrerausbildung fortgesetzt wird und mit dem Eintritt in den Beruf keineswegs beendet ist. Die verschiedenen Phasen der Ausbildung haben dabei verschiedene Funktionen bzw. Aufgaben.

Die universitäre Philosophiedidaktik hat das Ziel, zum einen *theoretisches* Wissen über wichtige, die zukünftige Berufstätigkeit bestimmende Kontexte und Faktoren, zu vermitteln und in

Verbindung damit zum anderen einen *ersten angeleiteten Einblick in die Praxis* zu ermöglichen.

Grundsätzlich sollen die Studierenden hierzu gemäß den *Fächerspezifischen Vorgaben* des Ministeriums für Schule und Weiterbildung für das Studium des Faches Philosophie/Praktische Philosophie¹ *Erschließungskompetenzen* (Dialogische Kompetenz, Deutungskompetenz, Kompetenz zur Produktion eigener Texte), *Orientierungskompetenzen* (Intra- und Interkulturelle Kompetenz, Historisch-systematische Kompetenz, wissenschaftskulturelle Kompetenz), *Urteilskompetenzen* (Fähigkeit zu logischer Stringenz, Einstimmigkeit mit sich selbst, Dissenskompetenz) sowie schließlich *Autonomie und Handlungskompetenzen* (Kompetenz zu kommunikativem Handeln) vervollständigen bzw. erwerben.

Dieser generellen Zielsetzung ordnen sich vor allem die folgenden Einzelziele zu. Das Studium soll:

- die bereits im Bachelor-Studium erworbenen fachphilosophischen Kenntnisse verbreitern und vertiefen, um den angehenden Lehrerinnen und Lehrern das erforderliche Theoriewissen für ihre künftige Unterrichtstätigkeit zu vermitteln,
- die Studierenden mit der Geschichte der philosophischen Bildung/der Fächer Philosophie/Praktische Philosophie, den einschlägigen Unterrichtsbedingungen, curricularen Vorgaben, Medien und Methoden sowie den Theoriekonzepten philosophischer Bildung und fachdidaktischen Ansätzen (z. B. einem „Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen“) vertraut machen,
- grundlegende Kompetenzen für die Planung und Reflexion philosophischer Bildungsprozesse vermitteln,
- den Studierenden eine erste Anleitung und Gelegenheit zur Erstellung und Erprobung eigener Unterrichtsentwürfe und ihrer Reflexion geben (im Zusammenhang mit dem Kernpraktikum),
- sie motivieren und befähigen, sich an der Schule – ausgehend von der Einsicht in die grundsätzliche kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung sinn- und wertreflektierender Bildung, aber auch in einem über ihren künftigen Fachunterricht hinausgehenden Sinne – an den nötigen Prozessen der Schul- und Unterrichtsentwicklung aktiv zu beteiligen.

3. Eckdaten Ihres Studiums: Kreditpunkte (CP) und Semesterwochenstunden (SWS)

Das Studienvolumen des Studienganges „Master of Education“ Philosophie/Praktische Philosophie beträgt – ohne Berücksichtigung des Kernpraktikums und der lediglich empfohlenen Studienanteile – 18 Semesterwochenstunden, die mit insgesamt 31 Kreditpunkten gewichtet werden (3 weitere Kreditpunkte werden für die Absolvierung des Kernpraktikums vergeben). Der Unterschied zum bisherigen Lehramtsstudium besteht darin, dass Sie für den Erwerb der CP immer individuelle Leistungen erbringen müssen. Die bloße Teilnahme an einer Veranstaltung reicht nicht aus. Die Arbeitsformen, mit denen Sie (neben der ebenfalls kreditierten Anwesenheit) Ihre Punktzahl erreichen können, entsprechen denen des BA-Studienabschnittes (Vgl. Bochumer Studienführer Philosophie, Heft 1: Bachelor / B.A.-Phase, Seite 11, 23-27).

¹ Zu den „Fächerspezifischen Vorgaben“ des MSW (NW) für Studienordnungen in der Lehrerbildung vgl. <http://www.bildungsportal.nrw.de> („Fächerspezifische Vorgaben“ in das Suchfenster eingeben).

4. Die Module des Studiums „Master of Education“ Philosophie/Praktische Philosophie

Das Lehramtsstudium an der Ruhr-Universität im Fach Philosophie/Praktische Philosophie ist in insgesamt vier *Module* eingeteilt. Die erfolgreiche Teilnahme an allen zu einem Modul gehörenden Veranstaltungen ist Bedingung für den Abschluss eines Moduls. Die Vergabe von Kreditpunkten ist in sämtlichen Veranstaltungen gekoppelt an die Erbringung einer oder mehrerer größerer bzw. kleinerer Einzelleistungen.

In der Lehramts-Master-Phase sollen spezifisch lehramtsrelevante fachliche, methodische und didaktische Kompetenzen erworben werden. Hierzu sieht die Studienordnung des Faches „Philosophie/Praktische Philosophie“ ein fachdidaktisch ausgerichtetes Modul und drei fachwissenschaftlich orientierte Module vor, in denen eine *Integration* fachphilosophischer und fachdidaktischer Aspekte erfolgen soll.

(a) *Fachdidaktik-Modul*. Das koordinierende Fachdidaktik-Modul erstreckt sich in Ergänzung der fachwissenschaftlich orientierten Module „entlang“ der Lehramts-Masterphase. Es besteht aus:

1. einem Seminar, das in die Philosophiedidaktik einführt und das Kernpraktikum vor- und nachbereitet. Zum einen informiert dieses Seminar über alle Fragen des Lehramtsstudiums „Philosophie/Praktische Philosophie“, benennt wichtige Theorien der Fachdidaktik etc. Zum anderen dient dieses Seminar insoweit auch der Vor- und Nachbereitung des Kern-/Fachpraktikums, als hier Unterrichtsplanungen vorbesprochen, Unterrichtsstunden begleitet und nachbesprochen werden können. Insgesamt ist dieses Seminar mit 4 CP zu absolvieren. Zu dem Kern-/Fachpraktikum erstellen Sie im Rahmen dieses Seminars als „größere Studienleistung“ einen *Praktikumsbericht*. In diesem Seminar wird die Schriftliche Hausarbeit geschrieben, deren Note als Modulnote des Fachdidaktikmoduls zählt.
2. einem Seminar, das sozialwissenschaftliche und kulturelle Kontexte philosophischer Bildung thematisiert. In diesem Seminar können Sie 4 CP entweder durch eine entsprechende Addition kleiner Studienleistungen oder durch eine größere Studienleistung erbringen.
3. Zusätzlich können Sie in Absprache mit den Lehrenden der Philosophiedidaktik das Kontaktkolloquium Fachdidaktik Philosophie besuchen. Der Besuch des Kontaktkolloquiums wird jedoch nicht kreditiert.

Insgesamt werden im Fachdidaktik-Modul 8 CP vergeben. Das Fachdidaktik-Modul geht mit 40% in Ihre Fachnote Philosophie/Praktische Philosophie ein.

(b) *Fachwissenschaftlich orientierte Module WM II a und WM II b*.

Die Module setzen sich jeweils aus zwei Einzelveranstaltungen zusammen: Einem Seminar Fachwissenschaft mit Themen aus der theoretischen bzw. praktischen Philosophie und einem Fachdidaktikseminar. In den fachphilosophischen Modulteilern (Seminaren) gewinnen Lehramtsstudierende die vertiefte Kenntnis eines Autors und/oder eines philosophischen Problems/einer philosophischen Schule oder Strömung. Zugleich intensivieren sie die im BA-Studienzyklus erworbenen methodischen Fertigkeiten des Philosophierens (z. B. analytische, hermeneutische, phänomenologische) sowie des wissenschaftspropädeutischen Repertoires (Textverständnis, Essaytraining etc.).

Um auf die lebensweltliche Besonderheit und Vielfältigkeit der Schülerinteressen kompetent reagieren zu können, bedürfen sie zusätzlich eines Überblickswissens sowie dessen schulrelevanter Ausrichtung bzw. Aufbereitung für Bildungsprozesse (Methoden des Unterrichtens, Fähigkeit zu unterrichtspraktischer Anwendung). Beides ergänzt das fachdidaktische Seminar jedes Moduls.

Eines dieser beiden Module – nach Ihrer Wahl – wird mit einer Modulabschlussprüfung abgeschlossen, die 80% der Gesamtmodulnote ausmacht. In dem *fachwissenschaftlichen* Seminar

aus dem Modul, in dem Sie diese Abschlussprüfung ablegen, müssen Sie eine schriftliche Hausarbeit schreiben, die zu 20% in die Gesamtmodulnote eingeht. Im jeweils anderen Modul müssen Sie keine größere Studienleistung erbringen.

Das von Ihnen mit der Modulabschlussprüfung abgeschlossene Modul geht wiederum mit 60% in Ihre Fachnote Philosophie/Praktische Philosophie ein.

(c) Fachwissenschaftlich orientiertes Modul WM II c.

Dieses Modul setzt sich aus drei Einzelveranstaltungen (das sind insgesamt 6 SWS) zusammen: zwei fachwissenschaftlichen und einer fachdidaktischen. Da in Ihrem *gesamten B.A. / M. Ed.-Studium* religionskundliche, religionswissenschaftliche und religionsphilosophische Themen im Umfang von 6 SWS behandelt werden müssen,² bilden diese Studien den Inhalt des Moduls WM II c, es sei denn, dass bereits in der B.A.-Phase entsprechende Veranstaltungen von Ihnen absolviert wurden. In diesem Fall stehen Ihnen alle Veranstaltungen des WM II c – Bereiches im Umfang der bereits abgedeckten religionskundlichen, religionswissenschaftlichen und religionsphilosophischen Anteile zur Auswahl.

Zusätzlich zu dem so beschriebenen Pflichtbereich können sie in weiteren fachwissenschaftlichen Einzelveranstaltungen (im folgend aufgeführten Studienverlaufsplan durch die gestrichelten Linien gekennzeichnet) Ihre Kenntnisse vertiefen. Der Besuch dieser Veranstaltungen ist optional und kann mit bis zu 2 CP kreditiert werden.

² Dies sehen die ministeriellen Vorgaben vor, um Ihnen als künftigen Lehrerinnen und Lehrern eine „Brille“ für Ihre zunehmend multikulturelle und -religiöse Klientel zu vermitteln. Insgesamt muss sich ein Umfang von 6 Semesterwochenstunden, also im Regelfall von drei Veranstaltungen, ergeben. Es werden auch fachdidaktisch orientierte religionsphilosophische/religionswissenschaftliche Seminare angeboten, die ebenfalls auf die erforderlichen 6 SWS anrechenbar sind. Aus denselben Gründen enthält das vierte, primär fachdidaktisch ausgerichtete Modul analog eine sozialwissenschaftlich/kulturreflexiv orientierte Veranstaltung (2 SWS).

5. Im Überblick: Ihr Studienverlaufsplan Lehramt Philosophie/Praktische Philosophie

Sem. **Fachdidaktik**

7	Seminar Fachdidaktik Einführung in die Philo- sophiedidaktik und Vor- und Nachbereitung des Kernpraktikums 4 CP	Kernprakti- kum 3 CP
---	--	---------------------------------------

8	Seminar Fachdidaktik Sek. I: Sozialwissenschaftliche und kulturreflexive Kon- texte philosophischer Bildung 4 CP
---	---

9	Kontaktkolloquium Fach- didaktik Philosophie
---	---

10

Fachwissenschaft

WM IIa Vorlesung/Seminar Fachwissenschaft	WM IIa Seminar Fachwis- senschaft 6 CP	Seminar Fachdidaktik 2 CP
	Ggfs. Modulabschlussprüfung 1 CP : 1 CP (FW : FD)	

WM IIb Vorlesung/Seminar Fachwissenschaft	WM IIb Seminar Fachwis- senschaft 6 CP	Seminar Fachdidaktik 2 CP
	Ggfs. Modulabschlussprüfung 1 CP : 1 CP (FW : FD)	

WM IIc Vorlesung/Seminar Fachwissenschaft 2 CP	Seminar Fachwis- senschaft 2 CP	Seminar Fachdidaktik 2 CP
---	--	--

Masterarbeit 15 CP

Erklärung: Die Darstellung gibt ein Formalschema wieder; die Module können auch innerhalb von zwei aufeinander folgenden Semestern absolviert werden. Alle Fachdidaktik- und Fachwissenschafts-Seminare werden in einem regelmäßigen Turnus angeboten, der von jedem Einstiegssemester aus eine Absolvierung innerhalb der Masterphase erlaubt. Über die gemäß dem obigen Überblicksschema jeweils konkret durchgeführten Veranstaltungen informiert das kommentierte Vorlesungsverzeichnis KVV („Grünbuch“).

Insgesamt müssen im Studiengang Master of Education 34 CP im Fach Philosophie erworben werden. Davon fallen 15 CP auf die Fachdidaktik und 16 CP auf die Fachwissenschaft in Kombinationen, die Sie im Rahmen der vorstehenden Bestimmungen selbst zum Teil mit festlegen können. Das Kernpraktikum ist mit 3 CP kreditiert.

Die Modulabschlussprüfung wird nur in *einem* fachwissenschaftlich orientierten Modul abgelegt und geht mit 60% in die Fachnote ein. Das Prüfungsgebiet umfasst das gesamte Modul, d.h. sowohl fachwissenschaftliche als auch fachdidaktische Themen müssen Gegenstand der Prüfung sein. Entsprechend wird die Prüfung mit je 1 CP für den fachwissenschaftlichen und 1 CP für den fachdidaktischen Anteil kreditiert. Das Fachdidaktikmodul geht mit 40% in die Fachnote ein.

Pflichtbereich:

WM IIa: Weiterführendes Modul II: Erkenntnis und Grund (Lehramt Sek. I/II)

WM IIb: Weiterführendes Modul II: Handlung und Norm (Lehramt Sek. I/II)

WM IIc: Weiterführendes Modul II: Kultur und Natur (Lehramt Sek. I/II)

Modul Fachdidaktik: Fachdidaktische Theorie, Methode und Praxis

(Gestrichelte Umrandungen bedeuten, dass die Veranstaltungen nicht zum Pflichtbereich gehören. Sie können jedoch bis zu 2 CP in den fachwissenschaftlichen Modulen a und b in den durch gestrichelte Umrandung gekennzeichneten Veranstaltungen erwerben.)

6. Ein nachbarschaftliches Verhältnis: *Philosophiedidaktik*, die *Fachdidaktiken anderer Fächer*, das *Erziehungswissenschaftliche Studium Lehramt (EWL)*

Die Lehrangebote der Philosophiedidaktik sind von den schul- und unterrichtsbezogenen Lehrangeboten des *Erziehungswissenschaftlichen Studiums Lehramt (EWL)* und von den fachdidaktischen Studienmodulen Ihres zweiten Unterrichtsfaches curricular und organisatorisch getrennt, die vom Institut für Pädagogik bzw. von der Fachdidaktik des zweiten Faches aus organisiert werden. Aber unter inhaltlichen Gesichtspunkten und unter der Perspektive des gemeinsamen Ausbildungszieles *Lehramt* stehen diese Lehrangebote in einem engen Nachbarschaftsverhältnis und sollen einander ergänzen. Die Lehrangebote in EWL, vor allem in den unterrichtsbezogenen Teilen des dortigen „Kernmoduls“, sollen theoretische Grundlagen und Kompetenzen für das fachdidaktische Studium in den Unterrichtsfächern anbahnen, während umgekehrt die Auseinandersetzung mit Problemen der Unterrichtsforschung und die Erarbeitung von allgemeinen Modellen der Didaktik im Kernmodul des EWL von den spezifischen Fragestellungen und Befunden des fachdidaktischen Studiums profitieren können. Idealerweise müssten die Veranstaltungen des EWL darum mit der Philosophiedidaktik und der Didaktik des zweiten Faches organisatorisch eng verknüpft werden (und umgekehrt). Angesichts der Vielfalt der Fächer und ihrer Kombinationsmöglichkeiten wird dies in der Regel nicht möglich sein. Insofern wird es auch zu einer Aufgabe individueller Studienplanung, durch den gleichzeitigen oder aufeinander folgenden Besuch „verwandter“ Lehrveranstaltungen in der Philosophiedidaktik, in der Didaktik des zweiten Faches und in EWL diese wünschenswerte Verknüpfung herzustellen.

7. Das Kernpraktikum: Verbindungsstück zwischen Theorie und Praxis

Das achtwöchige schulische „Kernpraktikum“ ist gewissermaßen ein Verbindungsstück zwischen der primär theoriebezogenen Ausbildung in der Philosophiedidaktik, in Ihrem zweiten Unterrichtsfach und im EWL einerseits, den zukünftigen konkreten Anforderungen schulischer Praxis andererseits. Die theoretische Ausbildung in den Fachdidaktiken und in EWL soll den Blick für das nachfolgende Praktikum schärfen, vorbereitende Fragestellungen und begründete Beurteilungskriterien für diese schulpraktische Erfahrung liefern. Umgekehrt sollen aus diesem Praktikum neue Anregungen und zusätzliche Motivationen für das nachfolgende Studium resultieren.

Das Praktikum wird insgesamt mit 6 Kreditpunkten gewichtet (jedes Fach 3 CP). Es kann für beide Fächer en bloc absolviert oder auf je vier Wochen pro Fach aufgeteilt werden. Die Absolvierung des Praktikums entspricht einem Zeitaufwand von etwa 120 Stunden, die auf die beiden Unterrichtsfächer gleichmäßig verteilt werden. Das Praktikumsbüro des Zentrums für Lehrerbildung (vgl. IV.2) ist für die formale Organisation dieses Praktikums zuständig. Inhaltlich wird es in Lehrveranstaltungen der jeweiligen Fachdidaktiken von den Studierenden *vor- und nachbereitet*. Über eine Darstellung Ihrer Erfahrungen und der von Ihnen – in der Regel in Anwesenheit eines hospitierenden Fachdidaktikers/einer Fachdidaktikerin – gehaltenen Stunde incl. Materialien, Verlaufsplänen etc. sollen Sie in dieser Arbeit Ihre schulpraktischen Erfahrungen theoretisch reflektieren (GPO-L, § 6, 4).

8. Bescheinigung erbrachter Studienleistungen: Leistungsnachweise

Für jede erfolgreich beendete Veranstaltung erhalten die Studierenden von der Veranstalterin bzw. dem Veranstalter eine Bescheinigung. Zumindest bis zur Einführung einer zentralen, EDV-gestützten Erfassung von Studien- und Prüfungsleistungen werden diese „Leistungsnachweise“ in der traditionellen „Papierform“ ausgestellt.

Leistungsnachweise für Vorlesungen und übrige Veranstaltungen setzen die regelmäßige Teilnahme an den jeweiligen Veranstaltungen sowie die Mitarbeit an eventuellen Übungsteilen voraus. Überschreitet die Fehlquote einer bzw. eines Studierenden zwei Sitzungen, so liegt es im Ermessen der Veranstalterin oder des Veranstalters, die Gründe für dieses über zwei Sitzungen hinausgehende Fehlen zu akzeptieren und dafür eine Kompensationsleistung festzusetzen.

Alle Studienleistungen die Sie erbringen, werden bescheinigt. Dabei ist auf folgende Unterscheidung zu achten:

Kleinere Studienleistungen: Als kleinere Studienleistungen gelten z.B. Referat, Thesenpapier, Protokoll, Essay, 15minütige mündliche Prüfung, Kurzklausur. Sie werden, je nach Arbeitsaufwand, mit 1 bis 3 CP kreditiert, aber nicht benotet. Sie können durch Erbringung mehrerer kleinerer Studienleistungen sämtliche zu erbringenden Kreditpunkte für ein Modul erwerben, erhalten dann aber auch eine unbenotete Modulbescheinigung.

Größere Studienleistungen: Neben der rein quantitativen Bemessung Ihrer Arbeitsleistung durch Kreditpunkte werden Ihre Studienleistungen auch qualitativ eingeschätzt, d.h. benotet. Dies betrifft aber nur die sog. größeren Studienleistungen. Als größere Studienleistungen gelten schriftliche Hausarbeit, regelmäßige schriftliche Übungen, eine 2stündige Klausur oder eine 30minütige mündliche Prüfung. Benotungen dieser einzelnen Studienleistungen erfolgen durch die Noten sehr gut (1,0) bis ausreichend (4,0). Notentendenzen können durch Erniedrigung bzw. Erhöhung um 0,3 angezeigt werden, wobei die Noten 0,7 und 4,3 ausgeschlossen sind.

9. Größere Studienleistungen: Zahl und Zuordnung zu den Modulen

Insgesamt müssen Sie im Studiengang Master of Education zwei größere Studienleistungen in Form von schriftlichen Hausarbeiten erbringen:

Eine *fachwissenschaftlich* orientierte Hausarbeit schreiben Sie in dem Modul, das Sie mit einer Modulabschlussprüfung abschließen. Diese Hausarbeit kann – je nach Arbeitsaufwand – mit bis zu 5 CP kreditiert werden.

Eine *fachdidaktisch* orientierte Hausarbeit schreiben Sie in dem Seminar „Einführung in die Philosophiedidaktik/Vor- und Nachbereitung des Kernpraktikums“.

10. Dokumentation der Studienleistungen: Veranstaltungs- und Modulscheine

Über jede von Ihnen erfolgreich abgeschlossene Veranstaltung erhalten Sie einen „Schein“, auf dem die von Ihnen erbrachten Studienleistungen verzeichnet sind. Der Schein enthält also neben den Daten der Veranstaltung die von Ihnen erworbene Kreditpunktzahl und ggf. eine Note. Haben Sie die zwei bzw. drei zu einem Modul gehörenden Veranstaltungen erfolgreich abgeschlossen, stellt Ihnen der „Modulverantwortliche“ einen Modulschein aus, auf dem sämtliche Daten zu beiden Veranstaltungen in Kurzform ebenso wie Ihre Kreditpunkte und ggf. die Modul-Note genannt werden.

Am Ende Ihres Master-Studiums wird Ihnen auf der Grundlage der von Ihnen gesammelten Modulscheine ein „Diploma Supplement“ ausgestellt, das in einem „Transcript of Records“ die gesamten während des Master-Studiums erbrachten Studienleistungen dokumentiert.

III. Der Abschluss des Studiums

1. Die Abschlussprüfung zum Master of Education (ehemals Erstes Staatsexamen)

Im traditionellen Lehramtsstudium war das Erste Staatsexamen mit seinen zahlreichen mündlichen und schriftlichen Prüfungsleistungen eine hohe, die Studienzeit verlängernde Barriere. Im neuen, gestuften Lehramtsstudiengang gibt es kein solch aufwändiges und kompliziertes Prüfungsverfahren mehr, weil prüfungsrelevante Leistungen – sieht man von der Anfertigung einer *Master-Arbeit* ab – bereits während des Studiums in den Modulen der beiden Unterrichtsfächer und in EWL erbracht werden.

Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass bei der gestuften Lehrerausbildung in Bochum bereits im ersten Teil, dem Bachelor-Studium, Prüfungsleistungen erbracht worden sind, deren Noten deshalb auch in die spätere Äquivalenznote für das Erste Staatsexamen eingehen.

2. Prüfungsbestimmungen: Rechtliche Grundlage

Rechtliche Grundlage des gesamten Prüfungsverfahrens ist die „Gemeinsame Prüfungsordnung für das Master-Studium Master of Education mit dem Berufsziel Lehramt Gymnasium/Gesamtschule“. Diese Vorgabe wird kurz GPO-L genannt. Sie wurde von allen lehramtsauszubildenden Fächern der RUB verabschiedet. Diese GPO-L wird ergänzt durch „Fachspezifische Bestimmungen“ für die einzelnen Unterrichtsfächer, darunter auch Philosophie/Praktische Philosophie bzw. für EWL. Insofern greifen die nachfolgenden Erläuterungen zwar die generellen, für alle Fächer geltenden Regelungen auf, konkretisieren sie aber nur für die Prüfungen im Studienfach Philosophie/Praktische Philosophie. Die Bestimmungen der einzelnen Unterrichtsfächer können sich also im Detail unterscheiden.

3. Die „prüfungsrelevanten“ Module

Von den vier Modulen des Studiums des Faches Philosophie/Praktische Philosophie in der Masterphase sind zwei „prüfungsrelevant“, da ihre Endnoten in die Fachnote Philosophie/Praktische Philosophie eingehen. Es handelt sich dabei um *eines* der fachwissenschaftlich orientierten Module nach Ihrer Wahl und um das Fachdidaktikmodul. Das fachwissenschaftlich orientierte Modul wird durch eine Modulabschlussprüfung abgeschlossen; diese geht mit 60% in die Fachnote ein. Im Fachdidaktikmodul muss eine größere Studienleistung erbracht werden; diese geht mit 40% in die Fachnote ein. Die Leistungen in den beiden anderen Modulen werden im „Transcript of Records“ ebenfalls ausgewiesen.

4. Benotung der Leistungen in den Einzelveranstaltungen

Benotet werden nur größere Studienleistungen. Dabei muss für einen benoteten Leistungsnachweis eine mindestens ausreichende Leistung vorliegen. Benotungen dieser einzelnen Studienleistungen erfolgen durch die Noten sehr gut (1,0) bis ausreichend (4,0). Notentendenzen können durch Erniedrigung bzw. Erhöhung um 0,3 angezeigt werden, wobei die Noten 0,7 und 4,3 ausgeschlossen sind.

5. Errechnung der Modulnoten

In dem fachwissenschaftlich orientierten Modul, das mit einer Modulabschlussprüfung abgeschlossen wird, wird die Endnote folgendermaßen errechnet. Die 40minütige Abschlussprüfung geht mit 80% in die Modulnote ein. Entsprechend geht die Note der in der fachwissenschaftlichen Veranstaltung geschriebenen Hausarbeit mit 20% in die Modulnote ein.

Im fachdidaktisch orientierten Modul zählt die Note der schriftlichen Hausarbeit als Modulnote.

In den beiden weiteren fachwissenschaftlich orientierten Modulen wird, soweit benotete Studienleistungen in den betreffenden Einzelveranstaltungen vorliegen, wie zuvor beschrieben verfahren.

6. Wiederholbarkeit von Teilprüfungen im Modul mit Abschlussprüfung und im Fachdidaktikmodul

Da die Noten für die beiden prüfungsrelevanten Module Teil der späteren Gesamtnote für das Erste Staatsexamen sein werden, können die Modulabschlussprüfung im fachwissenschaftlich orientierten Modul und die benotete Hausarbeit im Fachdidaktikmodul nicht beliebig oft, sondern bei nicht ausreichender Leistung höchstens zweimal wiederholt werden. Dies hat die Konsequenz, dass Sie bei nicht ausreichender Benotung die Arbeit mit jeweils neuem Thema ein zweites und drittes Mal einreichen können, öfter aber nicht.

7. Form und Inhalt der Modulabschlussprüfung

Die Modulabschlussprüfung im fachwissenschaftlich orientierten Modul ist als Kollegialprüfung mit zwei Prüferinnen oder Prüfern organisiert. Sie wird als 40minütige mündliche Prüfung durchgeführt, wobei je 20 Minuten für den fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Anteil vorgesehen sind. Thematisch bezieht sich die Prüfung auf Inhalte und Fragestellungen des gesamten Moduls. Die wesentlichen Gegenstände und Ergebnisse der Prüfung sind in einem Protokoll festzuhalten. Das Ergebnis der Prüfung wird der Kandidatin oder dem Kandidaten im Anschluss an die mündliche Prüfung bekannt gegeben.

8. Meldung zur Modulabschlussprüfung

Die Meldung zur Modulabschlussprüfung erfolgt beim Prüfungsamt für den Master of Education-Studiengang (GA 3/51). Voraussetzung für die Anmeldung zur Modulabschlussprüfung ist der erfolgreiche Abschluss der beiden Lehrveranstaltungen im betreffenden fachwissenschaftlich orientierten Modul. Darüber hinaus müssen Sie – nach Vorgabe der GPO-L – insgesamt 15 CP im Master-Studiengang Philosophie/Praktische Philosophie erbracht haben.

Prüfer in der Modulabschlussprüfung sind die beiden Dozenten der von Ihnen gewählten Einzelveranstaltungen des Moduls, also ein Fachwissenschaftler und ein Fachdidaktiker.

Die Anmeldefristen und Prüfungszeiträume für die Modulabschlussprüfung werden durch das (zukünftige) Prüfungsamt Master of Education festgelegt.

9. Bildung der Fachnote Philosophie/Praktische Philosophie

Die abschließenden Fachnoten in den beiden Unterrichtsfächern und in EWL werden jeweils durch fachspezifische Gewichtungen der Noten für die prüfungsrelevanten Module gebildet. Im Studiengang Philosophie/Praktische Philosophie geht das fachwissenschaftlich orientierte Modul mit Modulabschlussprüfung mit 60%, entsprechend das Fachdidaktikmodul mit 40% in die Fachnote ein.

10. Masterarbeit: Anspruch und Bearbeitungszeit

Im Bochumer Modell der gestuften Lehrerbildung tritt die Master-Arbeit an die Stelle der ehemaligen Ersten Staatsarbeit. Die Bearbeitungszeit ist im Regelfall auf *zwei Monate* begrenzt und wird *mit 15 Kreditpunkten gewichtet*. Mit dieser Arbeit, die in der Regel im 4. Semester des Master-Studiums Lehramt bzw. im 10. Semester des gesamten Lehramtsstudiengangs angefertigt wird, sollen die Prüfungskandidaten den Nachweis führen, dass sie in einer vorgegebenen Frist ein Problem selbständig und mit wissenschaftlichen Methoden bearbeiten und ihre Ergebnisse sachgerecht darstellen können.

Die Master-Arbeit kann nach freier Wahl der Studierenden entweder im Fach Philosophie/Praktische Philosophie oder im zweiten Unterrichtsfach oder in EWL verfasst werden. Eine Master-Arbeit kann bei einer nicht ausreichenden Leistung einmal – mit neuer Themenstellung – wiederholt werden. Für die Betreuung der Masterarbeit kommen in der Regel alle Professorinnen und Professoren in Frage.

Im Studienfach Philosophie/Praktische Philosophie kann ein fachwissenschaftliches oder ein fachdidaktisches Thema Gegenstand der Master-Arbeit sein. Der Betreuer der Master-Arbeit kann auch Prüfer in der Modulabschlussprüfung gewesen sein.

11. Voraussetzungen für die Anmeldung der Master-Arbeit

Die Master-Arbeit sollte zwar erst am Ende des Master-Studiums geschrieben werden, doch ist es keinesfalls erforderlich, dass Sie zum Zeitpunkt der Anmeldung der Arbeit bereits alle für den Abschluss des Studiums erforderlichen CP erbracht haben. Dies bedeutet, dass Sie die Arbeit auch studienbegleitend anfertigen können. Die formale Voraussetzung, um die Master-Arbeit beim zuständigen Prüfungsamt anzumelden, besteht im Nachweis, dass Sie in jedem Ihrer Unterrichtsfächer mindestens 15 CP und im Studienprogramm EWL mindestens 20 CP erbracht haben

12. Am Ende: Gesamtnote und Berechtigung

Erst wenn *alle Studien- und Prüfungsleistungen* in Philosophie/Praktische Philosophie, im zweiten Unterrichtsfach und in EWL erbracht worden sind, ist das Studium erfolgreich beendet. Auf dieser Grundlage wird eine Gesamtnote errechnet und ein Zeugnis mit einem „Diploma Supplement“, der Beschreibung aller Teilleistungen und ihrer Bewertungen, ausgestellt. Die *Gesamtnote* für den gestuften Lehramtsstudiengang errechnet sich aus den Noten des zuvor abgeschlossenen *Bachelor-Studiums* und den Noten für das *Master-Studium*.

In die Note für das Master-Studium gehen *die beiden Fachnoten der Unterrichtsfächer*, die *Note für EWL* und die *Bewertung der Master-Arbeit* mit jeweils 25% ein. Mit der Aushändigung des Abschlusszeugnisses wird der Absolventin bzw. dem Absolventen der Titel „Master

of Education“ verliehen. Auf dieser Grundlage spricht das Staatliche Prüfungsamt die Anerkennung des Examens als Erstes Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen aus und schafft damit die formale Voraussetzung für den Eintritt in die zweite Phase der Lehrerausbildung, d.h. in den so genannten Vorbereitungsdienst, das Referendariat.

IV. Ergänzende Informationen

1. Ein (Rück-)Blick in den Bochumer Studienführer Philosophie (Heft 1) zum Bachelor-Studium (B.A.-Phase)

Insbesondere, wenn Sie das Bachelor-Studium einer anderen Universität in Bochum mit der Master-Lehramtsausbildung fortsetzen oder aus einer anderen Studienform sich in die Masterphase haben einstufen lassen, bietet Ihnen der Bochumer Studienführer Philosophie (Heft 1) zum Bachelor-Studium (B.A.-Phase) zahlreiche wichtige Informationen (Struktur der Bochumer B.A.-Phase, Lage der vom Institut für Philosophie genutzten Räume, Verweise auf die Netzseite des Instituts für Philosophie als wichtige Informationsquelle zu den Lehrenden und zum Lehrangebot, auf das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis/„Grünbuch“, auf die Institutsbibliothek, den Fachschaftsrat, Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten etc.).

2. Weitere Informationsmöglichkeiten zum Lehramtsstudium

Für Studierende *aller Semester*, die sich über ein Lehramts-Masterstudium informieren wollen, finden in jedem Semester *Informationsveranstaltungen* (im Allgemeinen als erste Termine jedes der Fachdidaktik-Seminare) statt. Diese Veranstaltungen suchen Ihnen nicht nur einen Überblick über Ihre Studienvorgaben zu geben, sondern informieren auch über die „Lehramtsszene“ Philosophie/Praktische Philosophie, Berufschancen, aktuelle Entwicklungen etc. Für Ihren Informationsstand achten Sie bitte regelmäßig auch auf die Aushänge an den *Informationstafeln Philosophiedidaktik* gegenüber Raum GA 3 / 59.

3. Studienfachberatung für Lehramtstudierende am Institut für Philosophie

In allen Fragen des Philosophiestudiums beraten die Lehrenden des Instituts für Philosophie während ihrer Sprechstunden. Darüber hinaus gibt es aber auch eine spezielle offizielle Studienberatung. Sie ist zuständig für alle formalen Fragen der Studien- und Prüfungsordnung, die die Lehrenden nicht beantworten können. Dies gilt insbesondere für Anerkennungsfragen bei Studienfach- oder Studienortwechsel, für BAFÖG-Bescheinigungen oder Ähnliches. Zur Zeit ist Herr Dr. Michael Flacke (GA 3/142) für die offizielle Studienfachberatung des Instituts zuständig.

Speziell für das Lehramtsstudium ist darüber hinaus Prof. Dr. Volker Steenblock Ansprechpartner (GA 3 / 59).

4. Allgemeine Beratung: Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum und Zentrum für Lehrerbildung

Für allgemeine Fragen des Studiums an der Ruhr-Universität Bochum steht Ihnen das Studienbüro der RUB mit seinem umfangreichen Internet-Portal zur Verfügung (www.rub.de/studienbuero/). Antworten auf generelle, fachübergreifende Fragen des Lehramtsstudiums, auch zu den Praktika im Lehramtsstudium, können Sie auch vom Zentrum für Lehrerbildung erhalten (www.rub.de/zfl/).

5. Übergang von der ersten Ausbildungsphase (Ihrem B.A./M.Ed.-Studium) zur zweiten Ausbildungsphase (d.h. in das Referendariat); Koordinationserfordernisse

Gegenwärtig gibt es noch einen gewissen „Bruch“ zwischen erster und zweiter Ausbildungsphase. Dies äußert sich zum Beispiel darin, dass Referendare von bisherigen Studienstrukturen den Eindruck bekamen, sie hätten dort zu wenig Brauchbares für die Schule gelernt. Teils differierende Termini und eine nicht selten andere Semantik beherrschen das Terrain in beiden Ausbildungsphasen. Wer als Absolvent einer unterrichtsnahen Fachdidaktik in das Referendariat eintritt, weiß im Unterschied zu den meisten bisherigen Lehramtsanwärtern bereits genauer, was ihn erwartet, was man von ihm erwarten kann und wie er selbst dazu steht. Das Referendariat lebt von der Initiative, Theorie und Praxis, Studium und Beruf, Forschung und Lehre schon im Studium besser miteinander verzahnen; eine große Rolle spielen hier auch die in ihrer Schlüsselstellung lange nicht erkannten Praktika. Je praxisnäher die Universitätsausbildung wird, desto mehr wird das Referendariat entlastet und kann sich auf seine eigentlichen Aufgaben konzentrieren. Eine intensive Zusammenarbeit gibt es derzeit mit den Philosophie-Fachleitern der Studienseminare Dortmund, Hagen und Wuppertal.

6. Das Referendariat

Das Referendariat hat einen Doppelcharakter, weil für Sie als angehende Lehrerinnen und Lehrer der weitere Erwerb eigener unterrichtlicher Kompetenzen mit praktischem Unterricht eng verknüpft ist. Referendare lernen etwa ein Jahr unter Anleitung von Fachlehrern (Ausbildungslehrern) an den Schulen sowie am philosophie(didaktischen) Ort „Studienseminar“ (vgl. die Internetauftritte der NRW-Studienseminare, Begriff „Studienseminar“ mit gewünschtem Ort in die Suchmaschine eingeben). Dieser Ausbildungsunterricht ist meist in ein allgemeindidaktisches Hauptseminar und in zwei Fachseminare gegliedert; die Veranstalter dieser Seminare tragen den Titel Fachleiter bzw. Hauptseminarleiter. Die Referendare legen zu den Unterrichtsbesuchen bzw. Ausbildungsberatungen ihrer Fachleiter Unterrichtsskizzen bzw. -entwürfe vor. Ein weiteres Jahr geben sie zusätzlich eigenverantwortlichen Unterricht. Das eigentliche Ausbildungsziel wird in unserem Fach im Allgemeinen darin gesehen, dass die Referendare eine kompetente Moderationstätigkeit gegenüber einer Lerngruppe zu deren eigenem Philosophieren erlernen.

V. Literaturhinweise

1. Einführungen, Philosophiedidaktiken, Fachdidaktische Textsammlungen

Ekkehard Martens: Dialogisch-pragmatische Philosophiedidaktik, Hannover 1979

Ders.: Einführung in die Didaktik der Philosophie, Darmstadt 1983 (beides „Klassiker“ der neueren Philosophiedidaktik)

Ders.: Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts, (Siebert-Verlag) Hannover 2003, 2. Aufl. 2006 (Grundwerk zu den fünf Hauptmethoden des Philosophierens an allen Bildungsorten: seine eigenen Gedanken und Äußerungen genauer auf Beobachtungen beziehen [phänomenologische Methode], sich seiner eigenen Deutungen als oft verdeckte Prämissen klarer bewusst werde und auch Deutungen anderer, etwa in philosophischen Texten, als Deutungshilfe ausführlicher heranziehen [hermeneutische Methode], die verwendeten Begriffe und Argumente genau analysieren [analytische Methode], unterschiedliche, kontroverse Positionen im Dialog zuspitzen und gegeneinander abwägen [dialektische Methode] sowie schließlich auch ungewohnten Einfällen und Einsichten genügend Raum geben [intuitive, „spekulative“ Methode])

Volker Steenblock: Philosophische Bildung, (Münsteraner Philosophische Arbeitsbücher, Bd. 1, LIT-Verlag) Münster 2000, 3. Aufl. 2006

(Überblick über *Geschichte* [Sokrates, Platon, Kant, Hegel und Humboldt als „Philosophiedidaktiker“] und *Theorie* philosophischer Bildung; pädagogische und fachdidaktische Positionen, Entwicklung und Möglichkeiten des Faches „Philosophie“ im Kurssystem seit den 1970er Jahren bis zum neuen Fach „Praktische Philosophie“ in NRW; Arten und Orte des Philosophierens, Philosophierens mit Kindern und Jugendlichen, Sokratisches Gespräch, Erwachsenenbildung, Philosophische Praxen, Cafés: Lebenskunst im Alltag, Schulformen und Referendariat; Lehrpläne, Unterrichtsformen; philosophische und Unterrichts-Methoden: die Beherrschung des gesamten Spektrums macht den Unterricht spannend; Schulbücher, Medien, Planung und Auswertung von Unterrichtseinheiten etc.)

Ders. (Hrsg.): Praktische Philosophie/Ethik. Ein Studienbuch, (Münsteraner Philosophische Arbeitsbücher, Bd. 2, LIT-Verlag) Münster 2001, 3. Aufl. 2006

Ders.: Philosophiekurse, (Münsteraner Philosophische Arbeitsbücher, Bd. 3, LIT-Verlag) Münster 2004

2. Fachdidaktische Zeitschriften und Periodika

Aufgabe fachdidaktischer Zeitschriften ist es, über wichtige Entwicklungen und Erkenntnisse bezüglich des Philosophie- und Ethik-Unterrichts zu informieren und jene fachdidaktischen und pädagogischen Diskussion präsent zu halten, die für die Unterrichtsarbeit, für Examensarbeiten und die Weiterentwicklung des Philosophieunterrichts relevant sind.

L’Agora – Diotime. Revue internationale de didactique de la philosophie (nur noch im Internet / Titel in eine Suchmaschine eingeben)

Ethik und Unterricht – EU; wechselnde Herausgeber (seit 1989; Beiträge vor allem zum Fach „Ethik“)

Teaching Philosophy, ed. by Michael Goldman, Dept. of Philosophy, Miami University, Oxford, Ohio, USA (seit 1977)

Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik – ZDPE, hrsg. von Ekkehard Martens – Johannes Rohbeck – Monika Säger – Volker Steenblock (seit 1979; *Anregungen für die eigene Planung im Unterricht, konkrete Projekte, Modelle und Beispiele, Materialien und Texte, Kopiervorlagen, Abbildungen etc.*; *Aufarbeitung neuer Entwicklungen aus der Fachphilosophie für Bildungsprozesse; philosophiedidaktische Theoriedebatte*)

Information Philosophie, hrsg. von Peter Moser (seit 1972; vielfältige Informationen über die Philosophie und auch ihre Didaktik, vor allem in der Rubrik „Unterricht“; unter www.Informationphilosophie.de ist diese Zeitschrift auch mit einer ebenfalls informativen Netz-Adresse vertreten).

Jahrbuch für Didaktik der Philosophie und Ethik, Band 1 ff., Dresden 2000 ff., hrsg. von Johannes Rohbeck. (Reihe zur philosophiedidaktischen Forschung mit grundlegenden Artikeln eher theoretischer Ausrichtung)

Ekkehard Martens – Christian Gefert – Volker Steenblock (Hrsg.), *Philosophie und Bildung*, (LIT-Verlag) Münster 2004 ff. (in dieser eher experimentellen, neue Entwicklungen diskutierenden philosophiedidaktischen Reihe sind bisher erschienen: Martens – Gefert – Steenblock (Hrsg.): *Philosophie und Bildung* [Eröffnungsband, s. u.], Markus Tiedemann: *Ethische Orientierung für Jugendliche* [2004], Michael Fröhlich: *Philosophieren mit Kindern* [2004], Thomas Ebbers – Markus Melchers: *Praktisches Philosophieren mit Kindern* [2005], Eva Marsal: *Das Spiel* [2005])

3. Schulbücher (Beispiele)

Fach Praktische Philosophie/Sekundarstufe I

Klaus Blesenkemper – Helmut Engels – Brigitte Philipp – Volker Steenblock – Gerhild Tesak: *Sich orientieren. Ethik – Praktische Philosophie 9/10*. bsv-Oldenbourg, Rosenheimer Str. 145, 81613 München (2002) (für diesen Band wie für die anderen gilt: Wenn Sie die angegebenen Verlagsadressen anschreiben oder die Schulbuchzentren der Verlage in den Innenstädten von Dortmund oder Düsseldorf aufsuchen – Adressen in den Verlagskatalogen –, versuchen Sie die Bände/Lehrerbände zumindest mit der üblichen Lehrerprüfermäßigung von 25 %, besser noch als freie Prüfexemplare zu bekommen)

Dazu: Lehrerband Sich orientieren, bsv-Oldenbourg München 2004

Roland W. Henke – Eva-Maria Sewing – Brigitte Wiesen (Hrsg.): *Praktische Philosophie 9/10*. Cornelsen, Mecklenburgische Str. 53, 14197 Berlin (2002)

Fach Philosophie/Sekundarstufe II

Klaus Draken u. a.: *Philosophieren. Band 1: Einführung in die Philosophie, Anthropologie, Erkenntnistheorie*. C. C. Buchners Verlag, Postfach 1269, 96003 Bamberg 2005

Roland W. Henke – Lothar Aßmann –, Reiner Bergmann – Matthias Schulze – Eva-Maria Sewing: *Zugänge zur Philosophie. Grundband für die Oberstufe*. Cornelsen, Mecklenburgische Str. 53, 14197 Berlin (ein Grundband für die Jahrgangsstufen 11 und 12)

Bd. 1, 1995; Neuauflage 2004;

Bd. 2, 2002 (Jahrgangsstufe 13).

Ekkehard Martens – Volker Steenblock (Hrsg.): Philosophieren können. bsv-Oldenbourg, Rosenheimer Str. 145, 81613 München (2000 ff.)

Band 1: Faszination Denken – Eine Einführung in die Philosophie

Band 2: Gut leben – Fragen zur Ethik.

Band 3: Krone der Schöpfung – Einführung in die Anthropologie

Band 4: Politik und Utopie – Ein Nachdenken über die Grundlagen unseres Zusammenlebens.

4. Elektronische Medien

Zur eigenen Erstellung von Textvorlagen für den Unterricht können Sie CD-ROM - Textausgaben mit Suchfunktionen nutzen, z. B.: Platon im Kontext (in der Übersetzung Schleiermachers), (Karsten Worm Infosoftware) Berlin 1996.

Philosophiedidaktik im Internet: Netzseite des „Forums für Didaktik der Philosophie und Ethik“: <http://rcswww.urz.tu-dresden.de/~forumfd/> (dort weitere Links); www.learn-line.de (Netzseite des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder NRW; „Philosophie“ bzw. „Praktische Philosophie“ in das Suchfenster eingeben)

5. Weitere wichtige fachdidaktisch relevante Literatur (knappe Auswahl)

Reinhard Brandt: Philosophie in Bildern, Köln (DuMont), 2. Aufl. 2001 (grundsätzlicher, didaktisch relevanter Hinweis auf wichtige Gemälde in ihrem philosophischen Bezug aus der Feder eines namhaften Philosophen)

Klaus Draken: Das Unterrichtsgespräch. Oder: Auf dem Weg zu einer philosophisch geprägten Gesprächspraxis. In: Ethik und Unterricht (2000), 17-23 (eine Anregung aus der Perspektive des „Sokratischen Philosophierens“)

Helmut Engels: Nehmen wir an ... Das Gedankenexperiment in didaktischer Absicht, Weinheim und Basel (Beltz) 2004 (sehr anregendes Grundwerk eines Praktikers und Fachleiters)

Christian Gefert: Didaktik theatralen Philosophierens. Untersuchungen zum Zusammenspiel argumentativ-diskursiver und theatral-präsentativer Verfahren bei der Texteröffnung in philosophischen Bildungsprozessen, Diss. Hamburg 2001; veröffentlicht im Rahmen der: Dresdner Hefte für Philosophie Bd. 8, Dresden 2002 (eröffnet für die Philosophiedidaktik einen bisher vernachlässigten, performativen Raum)

Heiner Hastedt – Ekkehard Martens – Johannes Rohbeck – Volker Steenblock (Hrsg.): Praxishandbücher Philosophie und Ethik, 4 Bde. (Siebert-Verlag) Hannover 2003

Bd. 1: Theoretische Philosophie (in allen Bänden Artikel vieler Autoren aus der Fachphilosophie wie aus der „didaktischen Szene“ mit kombiniert theoretisch [jeweils Teil 1] – unterrichtspraktischen [Teil 2] Überblicken; hier z. B. „Metaphysik“, „Woher kommen unsere Erkenntnisse?“ „Abenteuer Sprache“ etc.)

Bd. 2 Praktische Philosophie („Ethisches Argumentieren“, „Kommunitarismus“ etc.)

Bd. 3 Religionsphilosophie („Sinn des Lebens“, „Gott denken“, „Religionskritik“ etc.)

Bd. 4 Anthropologie (z. B. „Gefühl und Verstand“, „Glück und Alltag“ etc.)

Karol van der Leeuw – Pieter Mostert: Der Dschungel und der Kompass. Textverstehen im Philosophieunterricht. In: Zeitschrift für Didaktik der Philosophie 7 (1985), 42-48 („klassischer“ Aufsatz zum Textverstehen)

Ekkehard Martens: Didaktik der Philosophie. In: ders. – H. Schnädelbach (Hrsg.): Philosophie. Ein Grundkurs, 2 Bde. Reinbek 2. Aufl. 1991, 748-780 (wichtige Übersicht und sehr empfehlenswerte Zusammenfassung)

Ekkehard Martens – Christian Gefert – Volker Steenblock (Hrsg.): Philosophie und Bildung, (LIT-Verlag) Münster 2005 (Sammelband mit Beiträgen zur Bilddidaktik, zum Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen, mit interkulturell gemischten Lerngruppen etc.; S. 147-164 Darlegungen zur Philosophielehrerausbildung an der Ruhr-Universität. Zugleich Eröffnungsband der gleichnamigen philosophiedidaktischen Reihe.

Gareth B. Matthews: Philosophische Gespräche mit Kindern („Dialogues with Children“, Harvard University Press), Berlin (Freese) 1990 („Klassiker“ zum „Philosophieren mit Kindern“ aus den USA)

Ursula Reitemeyer (Hrsg.): Ethik im Unterricht. Eine hochschuldidaktische Studie zum Vermittlungsverhältnis von Bildungstheorie, Allgemeiner Didaktik und Unterrichtspraxis, Münster 1999

Johannes Rohbeck: Zehn Arten, einen Text zu lesen. In: Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik 23 (2001), 286-292 (exemplarische Demonstration unterschiedlicher hermeneutisch-didaktischer Textzugänge am Beispiel der Eröffnungspassage der „Nikomachischen Ethik“)

Christa Runtenberg: Angewandte Ethik in Bildungsprozessen über die ethischen Probleme der Gentechnik. In: V. Steenblock (Hrsg.): Praktische Philosophie/Ethik. Ein Studienbuch, Münster (LIT) 2. Aufl. 2006, 167-172 (Beispiele für produktionsorientiertes Schreiben)

Anhang: Die Module des Studiums

Master of Education

(Lehramt Philosophie/Praktische Philosophie)

		Weiterführendes Modul WM II a (M. Ed.): Erkenntnis und Grund		
		Veranstaltungstypen: Zwei Seminare; fakultative Vorlesung/Seminar		
Anzahl der CP: 6-12 CP (je nach Prüfungsschwerpunkt)	Student workload: Bis zu 360 Std.	Anzahl der SWS: 4 (6) SWS	Modus: Pflichtmodul mit fakultativen Anteilen	Turnus: über ein oder zwei Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul: Zwei Seminare (je ein fachwissenschaftliches der philosophischen Disziplinen gemäß Modulpool a und ein zugeordnetes philosophiedidaktisches); fakultativ ein drittes fachwissenschaftliches Seminar oder eine fachwissenschaftliche Vorlesung</p> <p>Allgemeine Beschreibung der im Modul II a „Erkenntnis und Grund“ (M. Ed) zu erwerbenden Kompetenzen gemäß den für die Modulbeschreibungen einschlägigen <u>Fächerspezifischen Vorgaben des Ministeriums für Schule und Weiterbildung/Nordrhein-Westfalen (MSW)</u>: Auf der Basis des Bachelor-Studiums vertiefen die Studierenden in den Veranstaltungen des Moduls durch die Auseinandersetzung mit Schlüsselwerken der Theoretischen Philosophie ihre <i>Erschließungskompetenzen</i> in Dialog, Deutung und Verfassen eigener Texte. Sie erwerben in diesem wie in den anderen Modulen ähnlich wie im Studiengang zum Master of Arts die Fähigkeit zu einem eigenständigen forschungsbezogenen Arbeiten. Die Studierenden entwickeln dabei <i>systematisch-historische Orientierungskompetenzen</i> und lernen, in logisch-argumentativer Stringenz und in selbstverantworteter, auch kritischer Weise die Paradigmata der Welterkenntnis, ihre Methoden (z. B. Erklären und Verstehen), Geltungsansprüche (z. B. metaphysische System- versus wissenschaftliche Theoriebildung) und lebensweltlichen Folgen einzuschätzen (<i>Urteilskompetenz, intra- und wissenschaftskulturelle Orientierungskompetenz</i>). Sie sollen nach Absolvierung des Moduls zugleich auf die Organisation philosophischer Bildungsprozesse vorbereitet sein, indem sie die hierfür erforderlichen <i>fachinhaltlichen, fachmethodischen</i> (phänomenologischen, hermeneutischen, analytischen, dialektischen, kreativen) und schließlich <i>fachdidaktischen Standards</i> beherrschen, von denen in diesem Zusammenhang vor allem auf die Organisation wissenschaftspropädeutischer Zugriffe und auf die exemplarische Deklination des Verhältnisses Ganzschrift – Textpassage – Kurztext verwiesen sei. Ihre Studien entsprechen dabei den Fragenkreisen des Schulfaches „Praktische Philosophie“ (5): „Die Frage nach Natur, Kultur und Technik“ sowie (6): „Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien“ und (7): „Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn“ (gemäß Kerncurriculum). Sie entsprechen zudem den <i>Problemfeldern</i> (1): „Probleme des Wissens“ und (2) „Probleme des Weltbildes und Wirklichkeitsverständnisses“, wie sie die <u>Fächerspezifischen Vorgaben (MSW)</u> mit Blick auf die Sekundarstufe II formulieren.</p> <p>Inhalte des Moduls: <i>Überblick</i> über Positionen und Probleme der Theoretischen Philosophie in Geschichte und Gegenwart. <i>Genaue und exemplarische Analyse</i> zentraler Themen und <i>Problemstellungen</i> (z.B. Erkenntnisproblem, Rolle von Rechtfertigung und Begründung, Begriffe von Geist und Bewusstsein, Rolle und Entwicklung der Wissenschaften, Wahrheit und Objektivität, Logik und Argumentation, Sein und Denken etc.) oder aber auch wichtiger philosophischer <i>Richtungen</i> und <i>Strömungen</i> (z.B. Empirismus und Rationalismus, Phänomenologie, Hermeneutik, Pragmatismus, Analytische Philosophie, Konstruktivismus etc.).</p> <p>Lehr- und Lernarrangements: <i>Seminar:</i> Klassikerlektüre einschlägiger Werke bzw. Überblickslektüre unterschiedlicher Textauschnitte zu einer zentralen Problemstellung; Studierende erarbeiten die betreffenden Positionen im gesamten Spektrum seminartypischer Verfahrensweisen sowie mündlicher und schriftlicher Leistungen (Referat, Essay etc.); <i>Fachdidaktikseminar zusätzlich:</i> (siehe analog FD-Modul)</p> <p>Qualifikationsziele: Vertiefte Kenntnisse der wirkungsmächtigsten Ansätze; Vertrautheit mit den Grundbegriffen, Methoden und Argumentationsweisen der modernen Theoretischen Philosophie anhand einer exemplarisch behandelten Theorie; Fähigkeit zur Erarbeitung weiterer Theorien; hierzu sachgerechte Erfassung der Argumentationsstruktur einschlägiger Texte, zur Einschätzung dabei identifizierter Aussagen incl. ihres begründeten Hinterfragens und zu deren Bezug auf alltagsweltlich entstehende Fragestellungen, ihrer Präsentation und interaktiven Vermittlung.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse Erforderlich: Einstufung in die Master-Phase Nützliche Vorkenntnisse / nützliche Literatur: (siehe kommentiertes Vorlesungsverzeichnis/„Grünbuch“)</p> <p>Prüfungsmodalitäten: Kleinere Studienleistungen oder größere Studienleistung gemäß Festlegung zu § 18, 2 in den <i>Fachspezifischen Bestimmungen</i> zur GPO-L (bzw. Auflistung Studienführer M. Ed. II 8 und 9 sowie Schema II 5); ggf. mündliche Modulabschlussprüfung von 2 x 20 Min. mit zwei Prüfern Fachwissenschaft/Fachdidaktik gemäß § 18, 1 ebd.</p> <p>Bezüge zu den Modulen: WM II b (M. Ed.), WM II c (M. Ed.), Fachdidaktik-Modul</p> <p>Autoren: Dr. Michael Anacker/ Dr. Michael Flacke /Prof. Dr. Helmut Pulte/Prof. Dr. Volker Steenblock</p>				

		Weiterführendes Modul WM II b (M. Ed.): Handlung und Norm		
		Veranstaltungstypen: Zwei Seminare; fakultative Vorlesung/Seminar		
Anzahl der CP: 6-12 CP (ja nach Prfgs.schw.pkt)	Student workload: Bis zu 360 Std.	Anzahl der SWS: 4 (6) SWS	Modus: Pflichtmodul mit fakultativen Anteilen	Turnus: über ein oder zwei Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul: Zwei Seminare (je ein fachwissenschaftliches der philosophischen Disziplinen gemäß Modulpool b / ein zugeordnetes philosophiedidaktisches); fakultativ ein drittes fachwiss. Seminar oder eine Vorlesung</p> <p>Allgemeine Beschreibung der im Modul zu erwerbenden Kompetenzen: Die Studierenden vertiefen in Ergänzung des BA-Studienabschnittes in den Veranstaltungen des Moduls durch die Auseinandersetzung mit Schlüsselwerken/-problemen der Praktischen Philosophie ihre <i>Erschließungskompetenzen</i> in Dialog, Deutung und Verfassen eigener Texte. Sie entwickeln dadurch zugleich <i>systematisch-historische Orientierungskompetenzen</i> und lernen, in logisch-argumentativer Stringenz und in selbstverantworteter, auch kritischer Weise zentrale Ansätze der Praktischen Philosophie einzuschätzen (<i>Urteilskompetenz, wissenschaftskulturelle Orientierungskompetenz</i>). Angesichts der Vielfalt gesellschaftlicher Wertvorstellungen erreichen die Studierenden hierbei in Sonderheit eine <i>intra- und interkulturelle Orientierungskompetenz</i>. Sie folgen der Perspektive auf eine ebenso für sich selbst wie für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der von ihnen verantworteten Bildungsprozesse angestrebte <i>Autonomie</i> und zugleich <i>Kompetenz zum kommunikativen Handeln</i> anderen gegenüber.</p> <p>Studierende sollen nach dem Studium des Moduls in der Lage sein, theoretische Ansätze der Moralphilosophie auf ethische Probleme, wie sie in der gesellschaftlichen und beruflichen Praxis von zunehmender Bedeutung sind, zu beziehen, indem sie über ein Instrumentarium der fachgerechten und sorgfältigen Analyse ethischer Probleme verfügen. Ferner sollen sie über das konzeptionelle und methodische Instrumentarium verfügen, Theorien und Modelle der politischen Philosophie und der Geschichtsphilosophie mit Problemen des Zusammenlebens und der Orientierung in Staat und Gesellschaft zu verknüpfen (Referenzinstanz der Sicherstellung entsprechender Studien ist das Fachdidaktik-Seminar).</p> <p>Das Modul soll auf die Organisation von Prozessen ethisch-politischer Bildung vorbereiten, indem nach seiner Absolvierung die hierfür erforderlichen <i>fachinhaltl., fachmethod. und fachdid. Standards</i> beherrscht werden. Zur <i>Fachdidaktik</i> seien besonders die Fähigkeiten hervorgehoben, auf der Basis von Kenntnissen zur psychosozialen/moralpsychologisch analysierbaren Entwicklung im Kindes-, Jugend-, aber auch Erwachsenenalter relevante Problemstellungen zielgruppengerecht zu erschließen und auch das Spektrum nicht primär textinterpretierender Methoden (Dilemmageschichte, Gedankenexperiment, Realbegegnung, theatrales Philosophieren) angemessen anzuwenden.</p> <p>Die Module WM II b „Handlung und Norm“ (M. Ed.) beziehen sich auf die Fragenkreise des Schulfaches „Praktische Philosophie“ (1): „Die Frage nach dem Selbst“, (2): „Die Frage nach dem Anderen“, (3): „Die Frage nach dem guten Handeln“ und (4): „Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft; sie entsprechen zugleich den Problemfeldern (4): „Probleme des Handelns“ und (5) „Probleme des gesellschaftlichen Zusammenlebens“ für die Oberstufe des Gymn. u. d. Gesamtschule.</p> <p>Inhalte des Moduls: <i>Überblick</i> über ethische und politische Theorien in Geschichte und Gegenwart; Typen ethischer Theorien (z. B. Wertethiken, Verfahrensethiken, konsequenzialistische Theorien); Normen in pluralistischen Gesellschaften, Normen im Kontext der Globalisierung. – <i>Genau und exemplarische Analyse</i> mindestens einer der großen ethischen <i>Theorien</i> (z. B. Kants) oder <i>Problemstellungen</i> (z. B. Willensfreiheit und Verantwortlichkeit, Gewissen etc.); ggfs. entsprechend politischer (z. B. Hobbes/Vertragstheorie) oder geschichtsphilosophischer Themen (Hegel/Fortschrittsvermutungen).– <i>Wenn nicht als Schwerpunkt behandelt, zusätzliches Überblickswissen näherhin zu Fragen angewandter Ethik/Ethik als „Preis der Moderne“</i> in der wissenschaftlich-technischen Zivilisation, z. B. ethische Probleme in der Medizin, Technik, Umweltethik, Medienethik, Tierethik; <i>Ethik als Lebenskunst/Frage nach dem Glück; Grundlagen menschlichen Zusammenlebens</i> (Legitimationen des Politischen, Staats- und Regierungsformen, Demokratietheorien sowie <i>Entwicklung tragender Ideen und Deutungsformen</i> wie Menschenrechte, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Aufklärung, etc.).</p> <p>Lehr- und Lernarrangements: <i>Seminar:</i> Klassikerlektüre einschlägiger Werke bzw. Überblickslektüre unterschiedlicher Textausschnitte zu einer zentralen Problemstellung; Studierende erarbeiten die betreffenden Positionen im gesamten Spektrum seminarytypischer Verfahrensweisen sowie mündlicher und schriftlicher Leistungen (Referat, Essay etc.); Analyse von Dilemmasituationen.– <i>Fachdidaktikseminar zusätzlich:</i> (siehe analog FD-Modul)</p> <p>Qualifikationsziele: Grundkenntnisse der wirkungsmächtigsten ethischen/politischen/geschichtsphilosophischen Theorien; exemplarische Vertrautheit mit den Grundbegriffen, -methoden und -argumentationsweisen der Moralphilosophie; Fähigkeit, theoretische Ansätze auf praktische Probleme zu beziehen; Fähigkeit zur Erarbeitung einer ethischen Theorie; hierzu sachgerechte Erfassung der Argumentationsstruktur einschlägiger Texte, zur Einschätzung (auch Kritik) dabei identifizierter Aussagen und zu deren Präsentation und interaktiven Vermittlung; Fähigkeit zur Analyse und argumentativen Lösung moralischer Entscheidungssituationen; entsprechende Probleme identifizieren und verbalisieren können.</p>				
Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse: Einstufung in die Master-Phase				
Nützliche Vorkenntnisse: / nützliche Literatur: (siehe kommentiertes Vorlesungsverzeichnis/„Grünbuch“)				
Prüfungsmodalitäten: Kleinere Studienleistungen oder größere Studienleistung gemäß Festlegung zu § 18, 2 in den <i>Fachspezifischen Bestimmungen</i> zur GPO-L (bzw. Auflistung Studienführer M. Ed. II 8 und 9 sowie Schema II 5); ggfs. mündliche Modulabschlussprüfung von 2 x 20 Min. mit zwei Prüfern Fachwissenschaft/Fachdidaktik gemäß § 18, 1 ebd.				
Bezüge zu den Modulen: WM II a (M. Ed.), WM II c (M. Ed.), Fachdidaktik-Modul				
Autoren: Proff. Dres. Walter Jaeschke, Walter Schweidler, Klaus Steigleder, Volker Steenblock				

		Weiterführendes Modul WM II c (M. Ed.): Natur und Kultur / Religionskundliche Studien		
		Veranstaltungstypen: Seminar, Vorlesung, Übung		
Anzahl der CP: 6 CP	Student workload: 180 Std.	Anzahl der SWS: 6 SWS	Modus: Pflichtmodul	Turnus: über ein bis vier Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul: Drei Seminare (Veranstaltungen der philosophischen Teilbereiche gemäß Modulpool c, der Religionswissenschaft sowie – wenn als Komplementärseminar zum Teilbereich c angekündigt – der Philosophiedidaktik in Kombination gemäß den u. a. Bedingungen), zwei Seminare und eine Vorlesung oder andere Kombinationen im Umfang von insgesamt 6 SWS und der Möglichkeit, insgesamt 6 CP zu erwerben</p> <p>Allgemeine Beschreibung der im Modul II c „Natur und Kultur“ (M. Ed.) zu erwerbenden Kompetenzen: Die Studierenden vertiefen in den Veranstaltungen des Moduls durch die Auseinandersetzung mit Schlüsselwerken oder -problemstellungen zu Theorien im Spannungsfeld von Natur und Kultur ihre <i>Erschließungskompetenzen</i> in Dialog, Deutung und im Verfassen eigener Texte. Sie entwickeln <i>systematisch-historische Orientierungskompetenzen</i> und lernen, in logisch-argumentativer Stringenz und in selbstverantworteter, auch kritischer Weise exemplarische Probleme und Positionen aus den Feldern der Naturphilosophie, der Philosophischen Anthropologie (einschließlich Philosophie des Geistes), der Kulturphilosophie, Religionsphilosophie und der Ästhetik einzuschätzen (<i>Urteilskompetenz, Inter/Intra- und Wissenschaftskulturelle Orientierungskompetenz</i>).</p> <p>Sie sollen nach Absolvierung des Moduls zugleich auf eine entsprechende Organisation des Philosophieunterrichts vorbereitet sein, indem sie die hierfür erforderlichen <i>fachinhaltlichen, fachmethodischen</i> und <i>fachdidaktischen Standards</i> beherrschen und ihr religionskundliches Kontextwissen bei der Gestaltung von Bildungsprozessen in religiös/weltanschaulich heterogen geprägten Lerngruppen berücksichtigen. Ihre Studien entsprechen dabei den Fragenkreisen des Schulfaches „Praktische Philosophie“ (5): „Die Frage nach Natur, Kultur und Technik“ sowie (7): „Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn“ (gemäß Kerncurriculum) sowie den Problemfeldern (2) „Probleme des Weltbildes und Wirklichkeitsverständnisses“, (3) „Probleme des Menschseins“ und (6) „Probleme der Geschichte und Kultur“ (Sekundarstufe II).</p> <p><i>Besonderheit:</i> Wenn im Verlauf des BA-Studiums weniger als 6 SWS religionskundliche, -wissenschaftliche oder -philosophische Studien absolviert wurden, besteht für dieses Modul eine entsprechende Obligatorik im Umfang der jeweils noch ausstehenden SWS-Zahl. In diesen Fällen stellen die Seminare „Einführung in die Fachdidaktik/ Betreuung des Fachpraktikums“, „Sozialwissenschaftliche und kulturelle Kontexte philosophischer Bildung“ oder, wenn angeboten, „Philosophie und Religion/Fachdidaktik“ in Anknüpfung an entsprechende Studien der BA-Phase in paradigmatischen Einzelsequenzen eine Einführung auch in das Spektrum „Natur und Kultur“ – in Sonderheit in die Philos. Anthropologie in Vorbereitung auf Unterrichtsprozesse im Rahmen des Problemfeldes (3) „Probleme des Menschseins“ (Sek. II) – unter fachdidaktischen Aspekten sicher.</p> <p>Inhalte des Moduls: <i>Überblick</i> über einschlägige Theorien gemäß den genannten Schwerpunkten in Geschichte und Gegenwart; <i>genaue und exemplarische Analyse</i> mindestens einer der <i>Theorien</i> (z. B. „der Mensch als Mängelwesen“, „Philosophie des Geistes“) oder <i>Problemstellungen</i> (z. B. „Tragödie der Kultur“, „Popkultur?“). – „Basis-Überblick“ über geschichtliche Entwicklung und Gegenwartsfrage der Weltreligionen (zumindest Christentum, Islam, evtl. Hinduismus, Buddhismus) sowie ihrer Lehren – und ggf. religionsphilosophischer Ansätze – zu schulrelevanten inhaltl. Schwerpunkten (z. B. Leid und Tod, Glück und Jenseits, Sitten und Gesellschaft); Säkularisierungstendenzen weltanschaulicher Orientierung in Gegenwartsgesellschaften.</p> <p>Lehr- und Lernarrangements: Vorlesungsübersicht, Klassikerlektüre oder Überblickslektüre unterschiedlicher Textauschnitte, insbesondere auch unter fachdidaktischem Aspekt.</p> <p>Qualifikationsziele: Grundkenntnisse wichtiger Positionen aus dem Spektrum der im Modulbereich c thematischen Disziplinen – zumindest aber der <i>Philosophischen Anthropologie</i> – und Vertrautheit mit ihren Grundbegriffen, Methoden und Argumentationsweisen anhand eines exemplarisch behandelten Ansatzes. – Fähigkeit zur Erarbeitung einer wissenschaftlichen Theorie; hierzu sachgerechte Erfassung der Argumentationsstruktur einschlägiger Texte, zur Einschätzung dabei identifizierter Aussagen und zu deren Bezug auf alltagsweltlich entstehende Fragestellungen, ihrer Präsentation und interaktiven Vermittlung. – Verfügen über Grundkenntnisse zu Kernlehren der Weltreligionen im Hinblick auf wichtige aus dem lebensweltlichen (Zusammen-)Leben aufkommende Fragen nach Maßgabe der entspr. curricularen Vorgaben incl. der Kompetenzen, diese weiter zu erschließen.</p>				
Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse: Einstufung in die Master-Phase				
Nützliche Vorkenntnisse: / nützliche Literatur: (siehe kommentiertes Vorlesungsverzeichnis/„Grünbuch“)				
Prüfungsmodalitäten: Kleinere Studienleistungen im Umfang von in der Regel 2 CP/Seminar				
Bezüge zu den Modulen: WM II a (M. Ed.), WM II b (M. Ed.), Fachdidaktik-Modul				
Autoren: Prof. Dr. Gunter Scholtz/Prof. Dr. Volker Steenblock				

		Weiterführendes Modul (M. Ed.): Fachdidaktik		
		Veranstaltungstypen: Zwei Seminare/zugeordnetes Fachpraktikum		
Anzahl der CP: 8 CP ohne Praktikum; dieses 3 CP	Student workload: 240 Std. (ohne P.)	Anzahl der SWS: 4 SWS	Modus: Pflichtmodul	Turnus: über ein oder zwei oder drei Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul: Zwei Seminare (Einführung in die Philosophiedidaktik/Seminar zur Betreuung des Fachpraktikums einer-, sowie sozialwissenschaftlich/kulturreflexiv ausgerichtetes Seminar im Umfang von 2 SWS gemäß den <u>Fächerspezifischen Vorgaben (MSW)</u> andererseits). Das koordinierende Fachdidaktik-Modul erstreckt sich in Ergänzung der kombinierten Module „entlang“ der Lehramts-Masterphase.</p> <p>Allgemeine Beschreibung der im Fachdidaktik-Modul (M. Ed.) zu erwerbenden Kompetenzen: Im Sinne einer <i>grundsätzlichen Vermittlung von Philosophie und Öffentlichkeit</i> knüpfen die Veranstaltungen des Fachdidaktik-Moduls an die vermittlungswissenschaftlichen Studien des Optionalbereichs an. Die Studierenden lernen historisch und institutionell unterschiedliche Formen der Integration des Philosophierens in kulturelle Kontexte kennen und können so derzeitige Funktionen der Philosophie in der Gesellschaft wie gegenüber den Wissenschaften und ihren Anwendungsformen (z. B. der zeitgenöss. Technik) verstehen und beurteilen. Sie erkennen den <i>Beitrag philosophischer Bildung zur Persönlichkeitsentwicklung</i> des Menschen in allen Altersstufen, vor allem im Schulalter, und beziehen dabei Kenntnisse der Entwicklungspsychologie und der Lebens- und Orientierungsbedingungen in modernen Gesellschaften (Individualisierung und Pluralisierung von Wertauffassungen und Lebensformen gemäß sozialwissenschaftlichem/kulturreflexivem Seminar/Modulteil) mit ein. Durch exemplarische Übungen für die Planung von Bildungsprozessen lernen die Studierenden, lebensweltliche Frage- und Problemhorizonte – insbesondere diejenigen Jugendlicher, aber auch der Erwachsenenbildung, Philosophischer Praxen, Fragen einer Lebenskunst im Alltag – mit dem Fachwissen der philosophischen Expertenkulturen im Sinne eines Reflexions- und Lösungspotentials zu vermitteln. Sie werden in Sonderheit vertraut mit der Technik, <i>philosophische Texte problem- und adressatenbezogen</i> sowohl für die Sekundarstufe II als auch – bis hin zu kleinen Textparaphrasen – für die Sek. I <i>zu reduzieren und zu kommentieren</i>. Da sie selbst sowohl ausgesuchte Klassikerschriften bzw. Problemstellungen exemplarisch durchgearbeitet haben, als auch über das didaktische Instrumentarium zur Beurteilung von Textauszügen verfügen, bleiben den Studierenden die Ableitungswege wie die Problematik solcher Textbearbeitungen bewusst, die für die Teilnehmer an Bildungsprozessen eine zu Standards des Philosophierens <i>hinführende</i>, nicht sie ersetzende Funktion haben. Die Studierenden erwerben darüber hinaus Kenntnisse zum gesamten Spektrum der Unterrichtsformen, Methoden, Schulbücher, Medien etc., wie sie in avancierten philosophischen Bildungsprozessen zum Einsatz kommen. Sie gewinnen dadurch die Kompetenz, Reflexionsprozesse im Sinne einer „spiralg“ zunehmenden Komplexität von ersten intuitiven bis zu reflektierteren Urteilen zu befördern. Auf der Basis einer Kenntnis unterschiedlicher didaktischer Grundkonzeptionen und Theorien philosophischer Bildung und von Ansätzen wie dem des „(Neo)Sokratischen Gesprächs“ oder dem eines „Philosophierens mit Kindern und Jugendlichen“ können sie Lehrpläne „Philosophie“/ „Praktische Philosophie“ in ihren Strukturen und Intentionen erschließen und die Stellung der Fächer im Rahmen der Institution Schule kritisch beurteilen. Das Modul bündelt damit den Erwerb grundlegender (Erschließungs-, Orientierungs, Urteils-, Handlungs-)Kompetenzen (Autonomie) im Sinne der <u>Fächerspezifischen Vorgaben (MSW)</u> und sichert den Bezug der fachinhaltl. und -methodischen Standards auf fachdidaktisch konkretisierte Unterrichtsprozesse.</p> <p>Inhalte des Moduls: <i>Überblick</i> über einschlägige Theorien und Instrumentarien gemäß den genannten Schwerpunkten; <i>genaue und exemplarische Analyse</i> mindestens eines dieser Konzepte sowie in den Arbeitsprogress des Fachdidaktik-Seminars (wie der FD-Seminare der weiteren Module) integrierte <i>Einübung mehrerer der u. a. philosophiedidaktischen Methoden</i>; Ansätze zur Unterrichtsplanung an schulrelevant konkreten inhaltlichen Gegenständen, darunter ggfs. einer Unterrichtseinheit zur Philosophischen Anthropologie (siehe „Besonderheit“ in den Bestimmungen zu Modul M. Ed. WM II c).</p> <p>Lehr- und Lernarrangements: Vorlesungsübersicht; Textlektüre; <i>exemplarische Praxis</i> spezifischer Methoden wie Gedankenexperiment, Simulation, Rollenspiel, szenische Darstellung, theatrales Philosophieren, Realbegegnungen, Moderationstätigkeit etc.</p> <p>Qualifikationsziele: Die Studierenden lernen mittels der Philosophiedidaktik, nicht nur fachwissenschaftlich sich in philosophische Denk- und Argumentationsmuster einzuarbeiten, ihre Tragweite zu erkennen sowie die Überzeugungskraft einzelner Argumente abzuwägen (Anteil des Fachstudiums), sondern zugleich deren Zusammenhänge mit lebensweltlichen Kontexten zu verstehen und den Zugriff anderer Menschen auf die Reflexionspotentiale der Philosophie zu befördern. Sie werden zu <i>Anwältinnen der Absolventinnen und Absolventen von Bildungsprozessen</i>, die an den lebensweltlich orientierenden Gehalten der Philosophie Teilhabe gewinnen wollen.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse: Einstufung in die Master-Phase Nützliche Vorkenntnisse: / nützliche Literatur: (siehe kommentiertes Vorlesungsverzeichnis/„Grünbuch“)</p> <p>Prüfungsmodalitäten: Erstellung eines Praktikumsberichtes mit didaktisch-theoretischer Reflexion der realisierten Praxiserfahrungen (Fachpraktikum) gemäß Festlegung zu § 6 in den <i>Fachspezifischen Bestimmungen</i> zur GPO-L (bzw. Auflistung Studienführer M. Ed. II 4, 7, 9); benotete <i>Schriftliche Hausarbeit</i></p> <p>Bezüge zu den Modulen: WM II a (M. Ed.), WM II b (M. Ed.), WM II c (M. Ed.)</p> <p>Autor/in: Prof. Dr. Volker Steenblock</p>				